

Werk

Titel: Enth. außerdem*Vorreden über die V Bücher Mosis

Jahr: 1758

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN31804644X

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN31804644X>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804644X>

LOG Id: LOG_0048

LOG Titel: Das XXIII. Capitel

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN318045605

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

fallen; und die Last, die daran ist, wird abgeschnitten werden: denn der HERR hat es gesprochen.

sehr, welche dieses von dem Eliakim verstehen, als ob derselbe ebenfalls, wegen der Sünden des Volkes, weggenommen werden sollte, wie Josia, 2 Kön. 23, 26. 29. Auch diejenigen gehen zu weit, welche dieses auf die Hinwegführung nach Babel deuten, und es von der priesterlichen Würde erklären, welche damals schon aufzuhören schien, Hof. 3, 4. Gataker, Polus. Von den Worten, er wird abgehauen u. lese man Cap. 10, 33. c. 14, 12. Gataker. Wie Sebna mit einem Nagel verglichen worden ist: so werden seine Günstlinge und Anhänger, die sich, wegen seines Ver-

mögens und Standes, auf ihn verlassen, und entweder seine Anverwandten waren, oder zu seiner Partei gehörten, hier mit einer Menge von Flaschen, oder andern Dingen verglichen, welche, wenn man sie an einen solchen Nagel henkete, und derselbe brach, oder heraus gieng, nothwendig fallen, und folglich auch, wenn sie aus zerbrechlichem Stoffe bestunden, zerbrechen mußten. Man lese Cap. 31, 3. Gataker, Polus. Die letzten Worte enthalten den gewöhnlichen Schluß des Propheten. Man lese Cap. 21, 17. Gataker.

Das XXIII. Capitel.

Einleitung.

In diesem Capitel verkündigt Jesaia den Untergang von Tyrus, einer mächtigen Seestadt in Phönicien, in der Nachbarschaft des jüdischen Landes, weil ihre Einwohner sich so frech und gewaltthätig gegen das Volk Gottes aufgeführt hatten; wiewol in der heiligen Geschichte nichts davon aufgezeichnet worden ist. Hugo Grotius glaubt, diese Weissagung sey durch Salmanassarn erfüllet worden, welcher, wie Josephus a) erzählt, die Stadt Tyrus fünf Jahre lang eingeschlossen hielt, und sehr beängstigte. Setzt man zu diesen fünf Jahren die zwey übrigen Jahre, in denen Salmanassar selbst vor Tyrus lag: so kommen die sieben Jahre heraus, welche zur Verwüstung dieser Stadt festgesetzt waren. Grotius glaubt, v. 15. 17. sey in der Grundsprache aus Versehen, dreyimal siebenzig für sieben eingeschlichen. Allein, wir sehen keine Nothwendigkeit ihm zu folgen. Denn Nebucadnezar belagerte Tyrus einige Zeit nach der Zerstörung Jerusalems, und vermuthlich vor seiner Zurückkehrung nach Babel. Damals lag Tyrus, wie Ezechiel, Cap. 28, 2. es beschreibt, in der See, in einiger Entfernung von dem festen Lande. Nebucadnezar sahe sich also genöthiget, den Zwischenraum mit Steinen, und andern schweren Dingen anzufüllen. Solches geschah mit unglaublicher Mühe, und nahm einen guten Theil von den dreyzehn Jahren hinweg, in welchen das babylonische Heer mit dieser Belagerung beschäftigt war. Nachgehends kann Tyrus, vor den Zeiten des großen Alexanders, wohl siebenzig Jahre lang wüste gelegen haben, und doch wol wieder erbauet worden, ja viele Jahre lang vor Alexandern in einem blühenden Zustande gewesen seyn. Denn zwischen dem Nebucadnezar und Alexander sind wol zweyhundert und funfzig Jahre verflossen. Mollerus, und andere, halten es für das natürlichste, daß man diese Weissagung auf die Zeiten Nebucadnezars deute. Denn zu Ende dieser Weissagung wird von der Wiederherstellung der Stadt Tyrus geredet; und nach der Eroberung und Zerstörung durch Alexandern ist Tyrus nicht wieder hergestellt worden. (Man lese Pridcaux S. 23.). White. Insbesondere weißaget von dieser Belagerung und Eroberung der Stadt Tyrus durch Nebucadnezarn Ezechiel, Cap. 26, 7. u. c. 27. und c. 28. Diese Belagerung hat dreyzehn Jahre lang gedauert, wie Josephus im zehnten Buche seiner Alterthümer b), und in seiner Verantwortung gegen den Apion c), aus dem Philostratus, und aus den phöniciſchen Jahrbüchern, zeigt. Zur Belohnung für die große Mühe und Arbeit, die bey dieser Unternehmung, und ihrer Ausführung angewendet wurde, ließ Gott dem Nebucadnezar das Königreich Aegypten verheissen, Ezech. 29, 18.

a) Antiquit. Lib. 9. c. 14.

b) Cap. 2. vers. fin.

c) Lib. 1.

Inhalt.

Dieses Capitel enthält, außer der Ueberschrift, I. eine Ermahnung, an die Schiffer von Tharsis, an die Tyrer, und an die Sidonier, ihre Betrübniß über Tyrus an den Tag zu legen, v. 1-5. II. einen Rath für die Tyrer, zu stehen, und ihren vorigen Zustand zu erwägen, v. 6, 7. III. Die Hauptursache dieser Zerstörung, nämlich Gott, v. 8-12. IV. Die Mittelursachen, nämlich die Chaldäer, v. 13, 14. V. Die Mäßigung dieses Strafgerichts durch eine Verheißung, v. 15-18.



Die Last von Tyrus. Heulet, ihr Schiffe von Tharsis: denn sie ist verwüstet, daß
v. 1. Jer. 25, 22. c. 47, 4. Ezech. 26, 27, 28. Amos 1, 9. Zach. 9, 3-4. kein

B. 1. Die Last von Tyrus u. Von dem Ausdrucke, die Last, lese man die Erklärung über Cap. 13, 1. Tyrus, wovon diese Weissagung handelt, war ein berühmter Seehafen, und eine große Handelsstadt in Phönicien, dem untern Theile von Syrien; und man glaubet, daß diese ganze Landschaft ihren Namen daher bekommen habe. Man lese die Erklärung über Cap. 7, 1. Dieses Tyrus lag an dem mittelländischen Meere, und zwar in der See, wie *iso* Benedig, Ezech. 26, 5. c. 27, 3, 4. Im Hebräischen heißt es *רִישׁ*, oder *רִשׁ*, welches Wort einen Felsen bedeutet, Ezech. 3, 9. denn es war auf einen Felsen gebauet, und daher sehr feste. Die Syrer nennen es *Tur*; und daher kömmt der Name *Suria*, oder *Syria*. Die Griechen verwandeln aber das *T* in ein *S*, und sagen *Tyros*; daher auch wir die Stadt, mit den Lateinern, Tyrus nennen, obschon die Lateiner das *s* auch in ein *S* verwandeln, und zuweilen *Sarra* sagen. Man findet ähnliche Weissagungen wider die Gegend und die Stadt Tyrus, Jer. 25, 22. c. 47, 4. Ezech. 26, 27, 28. Amos 2, 9. Zach. 9, 2, 4. Diese Weissagungen sind wegen verschiedener Ausschweifungen, sonderlich aber wegen des frechen und beleidigenden Verfahrens der Tyrer gegen die Juden, ihre Nachbarn, ausgesprochen worden, Ezech. 26, 2. c. 28, 24. Joel 3, 4. **Gataker.** Die Last von Tyrus bedeutet nun: eine Weissagung von dem großen Elende, und dem Untergange, der Stadt Tyrus. Diese war *iso* in ihrer völligen Größe und Herrlichkeit; sie lag auf einem Felsen, wie auf einer Insel; hatte einen Ueberfluß an Schätzen, und war mächtig zur See. Sie hatte auch nur noch vor kurzem die Flotte überwunden, welche die Assyrer wider sie ausgerüstet hatten. (Man lese *Prideaux* S. 98.). Gleichwol sollte diese Stadt, nach der gegenwärtigen Weissagung, verwüstet und zerstört werden; und zwar zweymal: erstlich durch *Nebucadnezarn*, und hernach durch *Alexandern den Großen*. Eigentlich scheint zwar diese Weissagung auf die erstere Zerstörung von Tyrus zu zielen: man kann aber doch annehmen, daß der Geist einigermaßen auch mit auf die letztere gesehen habe. Nur wird angezeigt, daß Tyrus nach siebenzig Jahren seine vorige Macht und Herrlichkeit wieder bekommen sollte, ehe es zum zweytenmale verwüstet werden, und auf immerdar wüste bleiben würde. **Polus.** (Man lese *Wels* über v. 6.). *Heulen* ist so viel, als ein trauriges Klagen anstellen, wie Cap. 13, 6. und unten v. 14. Der Pro-

phet fängt seine Rede von Tyrus mit einer Ermahnung an diejenigen an, die mit dieser Stadt Handlung trieben, und daher ihren Unterhalt hatten. Sie sollten über die Zerstörung von Tyrus klagen. **Gataker.** Durch Schiffe kann man hier, erstlich, die Schiffe selbst verstehen. Diesen wird, nach reberischer Art, ein Heulen und Klagen zugeschrieben; wie zuweilen andere fühllose Geschöpfe zum Heulen und Schreyen gerufen werden, und von ihnen gesagt wird, daß sie solches thun, *Klagl.* 1, 4. Damit wird angedeutet, was sie thun würden, wenn sie sich in Ansehung desjenigen ausdrücken könnten, wodurch ihnen so viel Uebel geschieht. Man lese Cap. 24, 7. **Zweytens** können hier, verblümter Weise, die Kaufleute und Eigenthümer der Schiffe verstanden werden, die großen Handel mit Tyrus trieben. Wenn dieselben diese Handlung, und den daher gehofften Gewinnst mißseten: so sollten sie bittere Klagen über den Fall dieser Stadt führen, weil sie dadurch wenigstens sehr großen Schaden litten. Durch *Tharsis* wird entweder *Tartessus* in Spanien gemeint; oder *Tarsus*, ein berühmter Hafen in Cilicien, dessen Herrschaft sich ehemals über das mittelländische Meer, oder doch einen Theil desselben erstreckte, wie *Strabo* d), und *Solinus* e), erzählen. Man kann hier auch das große Weltmeer, oder die Schiffe der See, verstehen, 1 Kön. 10, 22. *Pf.* 48, 9. *Jes.* 2, 16. Dieses Weltmeer hieß in den folgenden Zeiten gemeinlich *Tharsis*; entweder von einem der gemeldeten Orte; wie das schwarze Meer bey den Lateinern *Pontus Eurinus*, von der Landschaft *Pontus*, genennet wurde; oder, wie einige wollen, von der Farbe des Steines *Tharsis*, 2 Mos. 28, 20. Ezech. 1, 16. c. 10, 9. Es ist aber wahrscheinlicher, daß dieser Stein seinen Namen von der See bekommen habe. Man lese die Erklärung über Cap. 2, 16. **Polus, Lowth, Gataker.** Es ist verwüstet, bedeutet: es wird in kurzem verwüstet werden. Durch wen solches geschehen sey, daüber sind die Ausleger nicht einig. *Salmannasar* hat zwar Tyrus eine Zeitlang beängstigt: aber nicht eingenommen. Daher deuten die meisten diese Weissagung auf *Nebucadnezarn*. **Gataker, Polus.** Dieser König soll die hier gedrohte Verwüstung ausgeführt haben. Man lese *Jer.* 49, 4. Ezech. 26, 7. und den *Josephus* wider den *Apion* f). Andere wollen hingegen, die Erfüllung dieser Weissagung sey zwar damals angefangen, aber erst zu den Zeiten **Alexanders**

kein Haus mehr da ist; daß niemand mehr hinein geht; aus dem Lande Chittim ist es an ihnen

ders vollkommen ausgeführt worden; dieser habe Tyrus, nach einer langen Belagerung erobert, ganz ausgeplündert, und vollkommen zerstört; wie Diodor von Sicilien g), Arrian h), Plutarch i) und Curtius k), erzählen. Gleichwol behaupten einige neuere Gelehrte, dasjenige, was der Prophet hier verkündigt, sey noch bey den Lebzeiten des Jesaia selbst, durch die Könige in Assyrien, Salmanassar und Sanherib erfüllt worden. Sie führen eine alte Erzählung aus den Schriften eines gewissen Menanders von Ephesus an, die man bey dem Josephus l) findet, und worinne gesagt wird, daß der König in Assyrien zu den Zeiten des Königs in Tyrus, Eluläus, oder wie man in der Uebersetzung Ruffins findet, Elisäus, den größten Theil von Phönicien bezwungen, und Sidon, nebst dem alten Tyrus erobert, nachgehends aber die Stadt Tyrus, welche es noch allein gegen ihn aushielt, ebenfalls angegriffen, und so enge eingeschlossen habe, daß die Einwohner in fünf Jahren kein frisches Wasser bekommen konnten, außer was sie noch in den Brunnen fanden, welche sie in der Stadt gruben. Josephus spricht, dieses sey durch Salmanassarn geschehen; dessen Unternehmung wider Tyrus vermuthlich durch Sargon, und Sanherib, fortgesetzt worden ist. Gataker. Für: daß niemand mehr hineingeht, steht im Englischen: kein Eingang. Diese, und die vorhergehenden Worte bedeuten, Tyrus sollte dergestalt verwüstet werden, daß kein Haus darinnen übrig bliebe, und daß weder Kaufleute, noch andere, dahin kämen, um daselbst Handlung zu treiben, oder um den Ort wieder aufzubauen. Polus. Das Wort **בְּיָמָיו** bedeutet eigentlich, von Hause, oder von einem Hause. Die Meynung ist: es ist in Tyrus kein Haus mehr übrig, Ezech. 26, 4, 14. oder: es ist daselbst keine Herberge zu finden, Hiob 39, 9. Ps. 104, 24. Man kann aber auch annehmen, daß Haus hier für Stadt stehe; wie sonst Bethschemesch, Haus der Sonne, für Kircheres, Stadt der Sonne steht. Man lese Cap. 16, 7. Also wäre der Sinn, daß die gewöhnliche Handlung in Tyrus, und der sich darauf gründende Staat daselbst, aufgehört hätten. Man lese von diesem Ausdrucke Cap. 7, 8. c. 17, 1. So reden die meisten Ausleger; und in dem letztgemeldeten Sinne würde der Prophet nichts mehr sagen, als wovon man glauben kann, daß es durch die Könige in Assyrien erfüllt sey. Doch verstehen einige neuere Ausleger die Worte, **כִּי שָׂרַר בְּיָמָיו**, also: denn es ist seiner Hausgeossen beraubt, die aus seinem Hause sind, wie Mich. 7, 6. Matth. 10, 36. Sie sagen, dieses sey erfüllt worden, da der Staat von Tyrus, durch einen langen Krieg mit den Persern, geschwächt war; worauf die Leibeigenen sich sammelten, die

VIII. Band.

Stadt einnahmen, ihre Herren todt schlugen, sich der Weiber und Güter derselben bemächtigten, und Könige nach ihrem Gefallen einsetzten: wie Justin erzählt m). Allein, außer dem, daß man nicht findet, wenn dieses geschehen sey, ist es auch nicht wahrscheinlich, daß der Prophet darauf ziele; und der Text leitet uns vielmehr zu der andern Meynung. Das Wort **בְּיָמָיו** kann auch überfetzt werden: auch nicht Eingang, oder: auch nicht gehen, nämlich ein, oder aus. Man kann nämlich das **י** welches auch Ps. 110, 3. mangelt, hier einschalten, wie Hof. 6, 9. Eigentlich bedeutet **בָּרַח** vom Gehen, oder vom Kommen, wie 1 Sam. 25, 26, 33. oder, vom Eingehen, wie Cap. 24, 10. welche Stelle der gegenwärtigen ähnlich ist. Hier kann die Meynung, erklich, diese seyn: Tyrus wird von Kaufleuten, welche sonst hin und wieder fahren, nicht mehr besucht, weil die Handlung gesperrt, oder verfallen ist. Zweytens mag man dieses für den Sinn halten: Tyrus ist von dem Feinde so eingeschlossen, daß man nicht sicher hinein, oder heraus kommen kann. Die Auslegung dererjenigen scheint zu gezwungen zu seyn, welche durch **בְּיָמָיו** Menschen von Ankunft verstehen; wie Wein, Spr. 20, 1. einen Mann des Weines, oder Weinsäufer; und Weisheit, Mich. 6, 9. einen Mann der Weisheit, oder einen Weisen, bedeuten. Durch Menschen von Ankunft verstehen sie nun Fremdlinge, wie durch den Fürsten der kommen wird, Dan. 9, 26. ein fremder Fürst gemeynet ist. Der Sinn dieses, und des vorhergehenden Ausdrucks, würde nun folgender seyn. Tyrus wird durch seine Hausbedienten, oder Leibeigenen, und auch durch Fremde, nämlich die Chaldäer, verwüstet werden, Ezech. 28, 7. Allein, man findet in der Schrift nirgends, daß der Ausdruck, Menschen von Ankunft, Fremde bedeute. **בְּיָמָיו** ist auch kein Nennwort: sondern ein Haupt- oder Berrichtungswort. Und wie unwahrscheinlich ist es nicht, daß der Prophet mit diesen Worten zweyerley Arten der Verwüstung, durch zweyerley verschiedene Personen, in zwei verschiedenen und von einander entfernten Zeiten, beschreiben sollte? Nach der gewöhnlichen Schreibart in der Schrift, wovon die jüdischen Ausleger aus 1 Sam. 15, 23. 1 Kön. 15, 13. Ezech. 16, 41. genug Beyspiele anführen, zu denen auch noch andere gethan werden könnten, fließt der Zusammenhang ganz gut nach der oben angeführten Auslegung. Gataker. **Vitringa** scheint dieses und das Vorhergehende nicht übel also zu überfetzen: weil es von innen und von außen verwüstet ist. Holländ. Uebers. Chittim war, wie Tharsis, der Name eines von den Söhnen Javans, 1 Mos. 10, 4. von beyden bekamen hernach die Länder ihren Namen, welche sie, oder ihre Nachkommen besaßen.

Y y y

faßen. Da nun Mose, 1 Mos. 10, 5. spricht, daß die Inseln der Völker unter die Kinder Saphets, oder Savans, getheilet worden sind: so nimmt man an, daß unter dem Namen Chittim einige See Küsten an der östlichen Seite des mittelländischen Meeres, sowol in Europa, als in Africa, nebst den Inseln in diesem Meere, begriffen werden müssen. Diese Muthmaßung findet um so viel mehr Eingang, wegen der alten Namen verschiedener Orte in den dasigen Gegenden. Dergleichen sind Cittium, eine Stadt in Cypren, wo der Weltweise, Zeno, geboren worden ist n); Cyteum, auf der Insel Candien o); die Cetäer; ein Volk zwischen den Cilicern und Pelasgern p), welche, wie einige wollen, ihren Namen von dem Flusse Cetis haben, an welchen ihr Land gränzete q); oder von der Stadt, oder Landschaft Cetis, in Cilicien, wovon Ptolemäus r) redet. Einige begreifen unter Chittim, wo nicht ganz, doch wenigstens zum Theile, Achajen und Macedonien, welches, wie Hesychius meldet, in den alten Zeiten Macetia hieß, und dessen Einwohner, wie Stephanus von Byzanz aus dem Heraklides anführet, Macetier genennet wurden. Denn Suidas erzählt aus einem alten Schriftsteller, daß Telephus, der Sohn des Hercules, Cetier aus Asien nach Italien gebracht habe. Einige wollen aber doch Chittim auf die Inseln bey Italien an dem äußersten, oder westlichen Ende des mittelländischen Meeres einschränken; und Tharsis hingegen auf die Inseln bey Griechenland, an der innersten, oder östlichen Seite des gemeldeten Meeres. Dieses ist aber nicht so wahrscheinlich. Man lese 4 Mos. 24, 24. Ezech. 27, 6. Dan. 11. 30. 1 Macc. 1, 1. c. 8, 5. und die Erklärung über 1 Mos. 10, 4. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Nachkommen Chittims in verschiedene von den gemeldeten Orten zerstreuet worden sind, deren Einwohner mit Tyrus Handlung trieben. Man findet verschiedene Uebersetzungen von diesem Theile des Verses, welcher Chittim angeht. Einige verbinden ihn mit **רר**, verwüestet, und übersetzen also: denn es ist verwüestet, oder beraubet = aus dem Lande Chittim; das ist, aus Cilicien, wodurch Alexander nach Osten gekommen seyn soll. Hiervon finden wir aber keine besondere Meldung in der Geschichte der damaligen Zeiten. Andere setzen für Cilicien lieber Macedonien, wo Alexander König war, und woraus er anfangs ausgezogen ist. Und so brauchet der Verfasser des ersten Buchs der Maccabäer das Wort Chittim überall von Macedonien, was auch Grotius dagegen sagen mag; der aber in seinen Anmerkungen seiner eigener Uebersetzung widerpricht. Beyde angeführte Sattungen der Ausleger deuten die Worte auf die Verwüstung, die Alexander, und sein Heer, über Tyrus gebracht haben. Andere aber verbinden die Worte, **כחם רך ש**, mit dem vorhergehenden, **מבוא**, und übersetzen beyde: so, daß kein Eingang, oder Zineinkommen, von dem Lande Chittim

ist; das ist, so, daß die Kaufleute, die aus Chittim nach Tyrus zu kommen pflegen, sich nicht dahin begeben können. Der ganze Vers könnte nun folgendergestalt übersezt werden: **Seulet, ihr Schiffe von Tharsis; daß es verwüestet ist, so, daß kein Haus ist, und kein Eingang, oder Ausgang, nämlich für die Kaufmannschaft, aus dem Lande Chittim, ist ihnen bekannt gemacht; das ist, die Schiffe, die dahin zu handeln pflegen, haben Nachricht davon erhalten.** Folgende Uebersetzung scheint noch besser zu seyn: **Seulet, ihr Schiffe von Tharsis; denn es ist verwüestet, so, daß kein Haus ist; das ist, keine Häuser zur Wohnung für die Einwohner; auch kein Eingehen, oder Ausgehen, von Kaufleuten, aus dem Lande Chittim; es, nämlich das Volk in der Stadt Tyrus, ist weggeführt, oder in die Gefangenschaft gegangen; wie das Wort **חלל**, eigentlich bedeutet, und Cap. 38, 12. übersezt wird. Von dem Worte **רר**, ihnen, welches allein dieser Uebersetzung zuwider zu seyn scheint, kann man annehmen, daß es nur als eine Zierde der hebräischen Sprache hinzugesetzt sey, und keine weitere Bedeutung habe; wie Ps. 58, 8. So sind auch **רר**, und andere solche Fürworte, bey den Hebräern oftmals überflüssig. Die meisten sind aber der Meynung, daß die Worte **לר כחם רך ש**, zusammen gehören. Sie übersezen dieselben folgendergestalt: aus dem Lande Chittim ist es ihnen geoffenbaret. Allein, dieses wird wiederum auf verschiedene Weise verstanden. Einige erklären es also: von den Kaufleuten aus Chittim, die näher sind, wird die Verwüstung von Tyrus den Einwohnern in Tharsis erzählt, welcher Ort weiter entfernt ist. Andere halten dieses für den Sinn: durch die Kaufleute aus Chittim, die nach Babel handeln, haben die Babylonier von dem Reichthume der Tyrer Nachricht erhalten; und dadurch sind dieselben angelockt worden, diese Stadt anzugreifen. Oder: durch die Kaufleute aus Chittim haben die Tyrer von der üblen Absicht der Babylonier wider sie, Nachricht erhalten. Einige übersezen also: aus dem Lande Chittim offenbaret es sich ihnen; oder, zeigt es sich ihnen, wie Cap. 56, 1. oder, wird es plötzlich auf sie fallen; nämlich auf die Tyrer; als ob ihnen für auf sie stünde, wie 2 Mos. 15, 15. Ps. 9, 5. Andere übersezen dafür: auf dasselbe, nämlich auf Tyrus, wie Hiob 10, 23. Allein, das Fürwort ist in beyden Stellen männlichen Geschlechts. Durch ihnen verstehen einige die Schiffe, oder die Eigenthümer derselben. Die tyrischen Schiffe erhielten von dem Unternehmen wider Tyrus aus Chittim Nachricht, weil man solches daselbst zuerst erfahren hatte, oder weil die letzte und schwereste Verwüstung durch Alexandern ausgeführt werden sollte, der aus dem Lande Chittim war, 1 Macc. 1, 1. c. 8, 5. Vielleicht bedeutet Chittim hier überhaupt alle die Länder, die mit Tyrus Handlung trieben. Einige drücken den Grund-**

ihnen offenbar worden.

2. Schweiget, ihr Einwohner der Insel; du, welches die Kaufleute

leute

text also aus: aus dem Lande Chittim ist ihnen der Grund entdeckt, oder bloß geleyet. Man schaltet nämlich das Wort Grund ein, welches man Ezech. 13, 14. Mich. 1, 6. findet. Einige übersetzen, fast wie die 70. Dolmetscher: aus dem Lande Chittim ist es gefangen hinweggeführt, oder, in die Gefangenschaft gegangen, oder, hinweggechan, oder, vergangen, wie das Wort חָצַח Cap. 38, 12. gebraucht wird. So wäre aber das Wort חָצַח hier überflüssig, welches sowol ihnen bedeuten kann, als auch ihm, wie Cap. 53, 8. Sonst könnte man auch eine gar gewöhnliche Verwechslung der Personen annehmen, und sowol durch ihr, als durch ihnen, die Schiffe von Tharsis verstehen; wenn-man nämlich also übersetzte, und wiederum ihr für ihnen brauchte: Heulet, ihr Schiffe von Tharsis; denn Tyrus wird verwüstet werden; so, daß daselbst kein Haus zur Herberge für Fremde, und kein Eingang zu seinem Hafen seyn wird; aus dem Lande Chittim werdet ihr diese unangenehme Nachricht erhalten. Einige nehmen ו in einer doppelten Bedeutung, und übersetzen es durch denn daß, wie Jer. 4, 30. c. 12, 5. wovon man Cap. 18, 3. lese. Die Uebersetzung fließt also folgendergestalt: Heulet, ihr Schiffe von Tyrus; denn daß sie, die Stadt Tyrus, verwüstet ist, so, daß darinne kein Haus ist, und kein Eingang für die aus dem Lande Chittim, ist ihnen bekannt gemacht, wie Cap. 22, 14. Dan. 10, 1. R. Salomo Jarchi, und nach ihm, Bochart s), verstehen durch Chittim hier, und v. 12. die Cuthäer, die, Babel gegen Morgen, einen Theil von Susiana bewohnten, welches die Griechen Cizia nenneten. Die Meynung wäre also, daß aus dem Lande der Cuthäer, das ist, aus Chalvää, und den umher liegenden Landschaften, dieses Nebel über Tyrus kommen sollte. White, Lowth, Polus, Gataker.

d) Lib. 14. e) Cap. 41. f) Lib. 1. g) Lib. 17. h) Lib. 2. i) de vita Alexandr. k) Lib. 4. l) Antiqu. lib. 9. c. 14. m) Lib. 18. n) Strabo, lib. 14. Joseph. Antiqu. lib. 1. cap. 12. Plin. lib. 5. cap. 31. o) Plin. lib. 4. n. 12. p) Strabo, lib. 13. q) Plin. lib. 5. cap. 20. r) Lib. 5. s) Geogr. 5. lib. 3. cap. 5.

W. 2. Schweiget, ihr Einwohner u. Es ist einigermaßen zweifelhaft, von wem, oder zu wem, der Prophet hier rede. Die meisten Ausleger verstehen durch die hier gemeldete Insel Tyrus selbst, welches deswegen also genennet würde, weil es in der See lag, und damit umgeben war, Ezech. 27, 3. 4. c. 28, 2. bis Alexander der Große es mit dem festen Lande verknüpfete, wie Plinius t) anmerket. Doch nennen die Hebräer oftmals alle an der See gelegene Orte Inseln; und es scheint, man müsse diese Bedeutung auch hier annehmen. Gataker, White, Polus, Lowth.

Denn es ist gewiß, daß Nebucadnezar nur das alte Tyrus verwüstet hat, welches aber nicht auf einer Insel lag, wie das neue Tyrus. Man lese die Einleitung zu Ezech. 26. und die Erklärung über Ezech. 27, 3. wie auch die Erklärung über Cap. 11, 11. Lowth. Den Einwohnern in Tyrus wird nun hier, wie einige wollen, gerathen, stille zu seyn, und sich nicht um Mittel zur Erhaltung ihrer Stadt zu bekümmern, weil doch alles vergebens seyn würde. Man findet etwas ähnliches Ps. 4, 5. Jer. 8, 14. Allein, dieses scheint mit dem ganzen Zusammenhange der Rede nicht übereinzustimmen, als welche durchaus prophetisch ist. Sie stellet nämlich zukünftige Dinge als schon geschehen vor, und Tyrus als schon ausgeplündert, und verwüstet. Andere nehmen daher mit mehrerem Grunde an, den Tyriern werde hier, wie zuvor ihren Kaufleuten, zugerufen, daß sie trauern und stille-schweigen sollten, das ist, sie sollten nicht mehr auf die Pracht und den Reichthum ihrer Stadt, und auf die Wollüste, trocken, die sie zuvor ausgelebt hatten, v. 7. 8. 9. womit man Cap. 22, 2. 13. vergleiche. Sie sollten sich mit geschlossenem Munde niedersetzen, wie diejenigen zu thun pflegen, die voll Traurigkeit sind, Hiob 2, 8. 13. Jes. 47, 5. Jer. 8, 14. Klagl. 3, 28. Gataker, Polus. Indem ihnen aber der Prophet befehlet, stille zu seyn: so will er damit sagen, daß sie es in der That seyn würden. Das Getöse ihrer Fröhlichkeit sollte aufhören, und das Geräusche ihrer fleißigsten Kaufleute sollte nicht mehr auf ihren Märkten gehöret werden. White. R. David Kimchi, und andere, wollen, man müsse das Wort Insel hier in der mehrern Zahl, von Inseln, verstehen; wie Ochse für Ochsen, Pferd für Pferde, und Esel für Esel in der mehrern Zahl, gebraucht werden, 1 Mos. 32, 5. 2 Kön. 1, 10. Jes. 1, 3. Ferner wollen sie, es werde hier von denenjenigen geredet, die in den Seestädten, oder auf Inseln, wohnten, und mit Tyrus Handlung trieben. Von diesen würde nun hier gefaget, daß sie stille sitzen, oder mit ihrer Handlung aufhören sollten, weil die Stadt, wo sie am meisten zu thun hatten, verwüstet wäre. Also würde hier wiederum gefaget, Was sie thun würden, und nicht was sie thun sollten. Andere aber nehmen an, es werde ihnen hier zugerufen und gerathen, nicht mehr nach Tyrus zu gehen, oder sich nicht darnach umzusehen, wie das Hebräische Wort Ezech. 24, 17. gebraucht wird; oder man ermuntere sie, sich niederzusetzen, und mit und über Tyrus zu klagen, wie die Schiffe von Tharsis, v. 1. Gataker. Hierzu wird noch gesehet, daß die Kaufleute von Sidon, einer berühmten Stadt in Palästina, nicht weit von Tyrus, mit denen die Tyrier eine sehr vortheilhafte Handlung trieben, und welche überhaupt große Seefahrer waren, nicht mehr zu ihnen kommen, oder ihre Stadt

leute von Sidon, die über See fahren, erfüllten; 3. Und dessen Einkommen der Saame

mit Seevolke erfüllen sollten, Ezech. 27, 8. Denn war Tyrus gefallen: so mußte das benachbarte Sidon, welches damit gleichsam einen Körper ausmachte, nothwendig auch zu Grunde gehen. Man lese die Erklärung über v. 4. Deswegen übersetzen einige, aber etwas zu gezwungen: Die Kaufleute von Sidon, welche über See fahren, und dich erfüllen, schweigen ebenfalls. White, Polus, Gataker.

t) *Hist. Nat. Lib. 5. c. 19.*

B. 3. Und dessen Einkommen ic. Wie Tyrus, v. 2. durch seine Handlung mit Sidon beschrieben worden ist: so wird es hier durch seine Handlung mit Aegypten beschrieben. Man lese Ezech. 27, 7. Gataker. Das durch Einkommen übersetzte Wort bedeutet allerlei Getreide, Früchte u. d. g. 3 Mos. 23, 39. c. 25, 22. 4 Mos. 18, 30. 5 Mos. 14, 22. c. 22, 9. alles, was Aegypten, mittelst des Nils, liefern konnte, wurde den Syrern so häufig zugeführt, als ob es mit Fleiß bey ihnen gesäet, oder zu ihrem Gebrauche eingeerntet worden wäre. Gataker, Polus. Durch שחור, Sichor, verstehen einige berühmte Männer nicht den Nil: sondern einen Bach, oder kleinen Fluß, zwischen Aegypten und Palästina, der zuweilen der Bach der Wüste, oder der Fläche, genennet wird, wie Amos 6, 14. Sie nehmen an, es sey eben derselbe gewesen, den auswärtige Schriftsteller Rhinocolura nennen, wie auch die 70. Dolmetscher das Hebräische Wort zuweilen übersetzen. Allein, bey diesen Schriftstellern ist Rhinocolura nicht der Name eines Flusses: sondern der Name einer Stadt, die an den Gränzen Aegyptens und Syriens, in einer Wüste, nicht weit von der See lag, und von dem Zustande dererjenigen ihren Namen erhielt, denen sie zuerst zur Wohnung angewiesen wurde. Man erzählt nämlich von einem gewissen Könige in Aethiopien, der Aegypten erobert hatte, er habe dieses Land voll Diebe und Räuber gefunden, und doch dieselben, wegen ihrer großen Anzahl, nicht alle tödten wollen; er habe ihnen also nur die Nase abschneiden lassen, und ihnen Rhinocolura zu ihrer Wohnung angewiesen, welches ausdrücklich für sie gebauet worden war. Man lese den Strabo u), den Diodor von Sicilien x), und den Stephanus von Byzanz. Plinius y) und Ptolemäus z), reden ebenfalls von diesem Orte: man findet aber nicht, daß er an irgend einem etwas berühmten Flusse gelegen habe; ja es erhellet vielmehr das Gegentheil. Denn Diodor spricht: daß da herum kein gutes Wasser war, und daß dasjenige, welches aus den Brunnen in der Stadt kam, nicht eben viel taugete. Gataker. Es ist also, wenn man auch keinen andern Beweis hätte, schon aus der gegenwärtigen Stelle klar, daß Sichor der Nil sey, wie das Hebräische Wort hier auch in der

gemeinen lateinischen Uebersetzung ausgedrückt ist. Denn wie ungereimt würde es nicht seyn, wenn man sich einbilden wollte, ein kleiner Bach, dessen kaum irgendwo gedacht wird, habe, weil er an der Gränze war, dem ganzen Reiche den Namen gegeben; oder, das Getreide in Aegypten werde der Saame eines solchen kleinen Baches genennet, welcher durch Wüsten lief, wo fast nichts wachsen konnte? Außer dem aber giebt der Name, den der Nil in den alten Zeiten führete, Beweis genug an die Hand, daß er hier durch den Sichor gemeynet werde. Denn der Erbschreiber, Dionysius, und Plinius a), bezeugen, daß die Aethiopier diesen Fluß ehemals Siris genennet haben; das ist, nach ihrer Schreibart, Schichri; welches dem hebräischen Worte, Schichor, ziemlich nahe kömmt. Daher kommen auch die Namen Osiris, Busiris, Petosiris, und viele andere in der ägyptischen Sprache. Denn es ist, wie Lufstadius über den angeführten Dionysius anmerket, ungereimt, wenn man ägyptischen Worten griechische Bedeutungen beylegen will. Der hebräische Name, שחור, bedeutet schwarz, wie aus dem gemeinen Gebrauche des Stammwortes, und anderer von diesem ebenfalls hergeleiteter Wörter, erhellet. Man findet solche Worte 3 Mos. 13, 31. 37. Hiob 30, 30. Hohel. 1, 5. c. 5, 11. Klagl. 4, 8. Zach. 6, 2. 6. Der Fluß scheint von der Farbe seines Wassers diesen Namen bekommen zu haben. Daher scheinen auch die alten Griechen diesen Fluß Aegyptus genennet zu haben, wie Homer, nach der Anmerkung des Lufstadius, ihn nennet b). Von dem Flusse bekam hernach das Land seinen Namen: denn die alten Schriftsteller c) nennen dasselbe ein Geschenk des Nils, indem wenigstens der untere Theil durch die Ueberschwemmung des Flusses, und durch den Schlamm, den derselbe auf den Feldern zurück ließ, hervorgebracht, oder verbessert wurde. Aegypten hat also seinen Namen nicht von dem Aegyptus, als welcher eine erdichtete Person ist, wie der Nileus, von dem der Nilstrom seinen Namen bekommen haben soll d): sondern von der Farbe des Wassers im Nilstrom, welches nicht sowol dem Noler ähnlich war, den die Lateiner deswegen Aquila nennen, als vielmehr dem Geyer, der bey den Griechen den Namen Aegyptus führet. Lufstadius meldet uns ferner, daß die Griechen, aus eben dem Grunde, Aegypten, in den alten Zeiten, Melas, das ist, schwarz, genennet haben. Daher kam der alte Name Melo, wie die Lateiner Aegypten benenneten; wovon Fesius, und Servius, über den Virgil, handeln. Alles dieses zusammen genommen, beweiset auf eine sehr überzeugende Weise, daß durch Sichor der Nil gemeynet sey. Solches erhellet nämlich sowol aus den Worten des Propheten, bey dem die ägyptischen Gewächse,

Saame von Sichor über den großen Wassern war, die Erndte des Flusses; und es war der

die an dem Ufer des Flusses wuchsen, oder durch die Ueberschwemmung desselben hervorgebracht wurden, der Saame, und die Erndte von Sichor genennet werden; als aus dem ziemlich ähnlichen Namen, den die Aethioper dem Nilströme beylegen; und aus den gleich bedeutenden Namen, worunter dieser Fluß bey den alten Griechen bekannt gewesen ist. Alles, was man hiergegen einwenden kann, ist dieses, daß der Fluß Aegyptens 4 Mos. 34, 5. Jos. 13, 3. c. 15, 4. 47. 1 Chron. 13, 5. mit zu den Gränzen des gelobten Landes gerechnet wird. In dem Umfange desselben war Aegypten nicht mit begriffen; und die Israeliter haben sich auch niemals bis an den Nil ausgebreitet. Hierauf kann man, erstlich, antworten, daß auch der Euphrat mit zu den Gränzen des jüdischen Landes gerechnet wird, 1 Mos. 15, 18. 5 Mos. 1, 7. c. 11, 24. Jos. 1, 4. Und gleichwol findet man nicht, daß das Volk Gottes das Land so weit besessen, oder auch nur bewohnt habe. Obschon von dem Salomo gesagt wird, 2 Chron. 9, 26. daß er über alle Könige herrschete, von dem Flusse an, nämlich dem Euphrat, wie Ps. 72, 8. bis an das Land der Philister, und bis an die Gränze Aegyptens: so haben doch die Juden das ihnen angewiesene Land nicht in seinem völligen Umfange inne gehabt. Die Ursachen davon waren, theils, die Nachlässigkeit und Feigherzigkeit der Juden selbst, Nicht. 1, 21. 27-33. Ps. 106, 34-35. theils auch das gerechte Gericht Gottes, welcher sie, nachdem sie einen großen Theil des gelobten Landes eingenommen hatten, nicht in einen fernern Besitz desselben setzen wollte, Nicht. 2, 20-23. Ueber dieses, wenn der Nil mit zu den Gränzen des gelobten Landes gerechnet wird: so muß man sich nicht einbilden, daß dasselbe sich bis an den Hauptstrom des Nils, oder bis an den westlichen Arm desselben, erstreckt habe: denn solchergestalt würde es ganz Niederägypten mit eingeschlossen haben, welches der Nil, der sich in verschiedene Arme theilet, auf allen Seiten umgiebt, wie Plinius e) bezeuget. Es erstreckte sich vielmehr nur bis an denjenigen Arm des Nils, oder bis an den daraus abgeleiteten Strom, der dem Lande Canaan am nächsten war, und auf dieser Seite die Gränzen von Aegypten ausmachte. Der nächste Hauptarm des Nils nun, nach der Seite von Palästina zu, ist bey Pelusium, wie hingegen der andere bey Canopus, der entfernteste ist. Aus dem pelusischen kömmt ein kleiner Strom hervor, der den See Sirbonis bildet, welcher sehr lang und tief ist, und Aegypten von den Edomitern und Philistern absonderte. Diese letztern wohnten an dem untersten oder nordlichsten Theile desselben: die erstern aber an dem obersten; wie man bey dem Herodotus f), Strabo g), Diodor h), und Plinius i), findet.

Und Leo der Africaner k) erzählt, das Wasser dieses Sees ergieße sich, durch einen engen Canal, der durch wüste Gegenden geht, in die See; welches Brocardus l) als ein Augenzeuge bestätigt. Nur folget er dem gemeinen Irrthume, und will, dieser schmale Fluß, oder Bach, sey derjenige, der in der Schrift Sichor, und der Fluß Aegyptens, genennet wird. Wollte man diese Meynung annehmen: so würden die heiligen Schriftsteller den Nil niemals nennen, sondern, anstatt desselben, eine kleine und fast unbekante Wasserleitung; welches wol nicht wahrscheinlich ist. Der Euphrat wird zwar zuweilen, ohne seines Namens zu gedenken, vorzüglicher Weise der Fluß genennet, wie Cap. 7, 20. Jer. 2, 19. man findet ein gleiches auch von dem Nilströme, Cap. 19, 5. und hier: allein, es wird doch mehrmals auch der Name des Euphrats ausgedrückt, wie 1 Mos. 2, 14. 2 Kön. 23, 29. c. 24, 7. Jer. 13, 4. c. 46, 2. c. 51, 63. Also kann man sich wol nicht einbilden, daß der Nil, der in der Schrift so berühmt ist, und dessen daselbst so oft gedacht wird, nirgends mit seinem Namen genennet seyn sollte. Der Saame von Sichor bedeutet nun einerley mit dem zuvor gemeldeten Einkommen; das ist, allerley Dinge, die Aegypten, mittelst der Ueberschwemmungen des Nils, lieferte; als seinen Flachs, Papier u. d. g. Man lese die Erklär. über Cap. 19, 7. 9. Sonderlich wird hiermit das Getreide Aegyptens gemeynet, womit Aegypten so reichlich versehen war, daß es auch andere Theile der Welt damit versorgete, und deswegen die Kornscheuer des römischen Reichs genennet wurde. Dieses Getreide konnte füglich aus Aegypten nach Tyrus, und von hier in andere Länder, gebracht werden. Der Prophet nennet es den Saamen, wie Hagg. 2, 10. und zwar den Saamen von Sichor, weil der Wachstum desselben durch die Ueberschwemmung des Nils sehr stark befördert wurde. Durch die Handlung mit solchem Getreide wurde Aegypten reich; und die Statthaltschaft darüber war eine von den vornehmsten Würden im römischen Gebiete. Man lese den Tacitus m). Sanctius meynet, das Wasser des Nils bringe auch in der That Saamen von Getreide auf das Land mit sich, wie Cicero von dem Indus anmerket. Ueberhaupt will der Prophet sagen: Die Kaufleute aus Sidon haben dich; o Tyrus, reich gemacht, indem sie alle Gewächse der ägyptischen Landschaften, welche durch die Ueberschwemmung des Nils fruchtbar gemachet wurden, in deine Scheuren brachten; und man mag diese Dinge gar wohl als dein eigenes Einkommen ansehen, indem du, o Tyrus, dieselben in andere Länder verführest, und dadurch allen Vortheil von der Fruchtbarkeit des Landes an dich ziehst. Dadurch bist du zu einem

der Markt der Heiden.

4. Werde beschämt, Sidon, denn die See spricht, ja die Stärke

Markte für alle Völker gemacht worden. **Gatater, Polus, Lowth, White.** Die großen Wasser bedeuten das mittelländische Meer: denn über dieses wurden die ägyptischen Güter nach Tyrus geliefert. Es führet eben diesen Namen Ps. 104, 15. 107, 13. Man lese die Erklär. über Cap. 18, 1. Einige schalten das Wort **Kommend** ein, und übersetzen also: der Saame von Sichor, der über die großen Wasser kömmt; nämlich nach Tyrus. Diese Uebersetzung scheint auch nicht ungeräumt zu seyn. Man findet ähnliche Stellen, wie Ps. 120, 7: ich Friede; das ist, ich bin, oder rede, für den Frieden; Jer. 51, 25: ich an dich; das ist, ich will an dich. Man lese v. 5. Einige jüdische Lehrer verstehen aber durch die großen Wasser die Wasser des Nils. Sie übersetzen daher also: der Saame des Nils, nebst denen großen Wassern, wie Cap. 32, 20. Allein, die gemeine Uebersetzung scheint besser zu seyn. Durch die Worte, die Erndte des Flusses, werden die vorigen: der Saame von Sichor, erläutert. Durch beyde Ausdrücke wird in der That einerley verstanden; außer daß der eine auf die Säezeit, und der andere auf die Erndtzeit, zu gehen scheint. Denn diejenigen scheinen zu weit zu gehen, welche diesen Saamen nur den Flachs, und durch Erndte nur das Korn, verstehen wollen. Es wird vielmehr auch hier, in dem Worte Erndte, alles dasjenige begriffen, was aus der Erde hervorkömmt, oder aufwächst, und zum Gebrauche der Menschen eingesamlet wird. Man lese die Erklär. über Cap. 17, 11. Sonderlich wird die reichliche Kornerndte gemeynet, die durch die Ueberschneimmungen des Nils befördert wurde, welcher hier nachdrücklich der Fluss genennet wird, wie 2 Mos. 1, 22. Jes. 19, 5. Ezech. 23, 3-9. Die letzten Worte können auch also übersetzt werden: und es handelte mit den Völkern, oder trieb Kaufmannschaft mit ihnen. Das Wort **רָוַו**, welches hier durch Markt übersetzt ist, bedeutet eigentlich die Handlung, oder Kaufmannschaft selbst, v. 18. Spr. 3, 14. c. 31, 18. Jes. 45, 14. Einige jüdische Lehrer nehmen daher an, es sey hier ein Wort weggelassen; nämlich **Besitzer**, oder **Eigenthümer**; als ob der Prophet sagen wollte: es war der **Eigenthümer** der Kaufmannschaft der Heiden. So bedeuten der Mangel, Pred. 1, 15. das Mangelnde, oder die mangelnden Dinge; die Beute, Richt. 5, 30. die Männer, oder Herren, der Beute; Betrug, Ps. 109, 2. Betrüger; Raub, Spr. 23, 28. einen Räuber; und so Kaufmannschaft, hier, denjenigen, der sie vornehmlich treibt, oder einen Meister und Herrn der Kaufmannschaft; wie eine große Zauberinn, Nah. 3, 4. eine Meisterinn der Zaubererey genennet wird. So kann auch die Stadt Tyrus eine **Sanz-**

delsmänninn für die Völker, oder mit ihnen, genennet werden, weil sie nicht nur mit einem oder zweyen Völkern Handlung trieb: sondern mit sehr vielen, sie mochten nun nahe oder entfernt seyn. Denn in Ansehung ihrer Lage war sie dazu sehr wohl geschickt; und in ihr fand man daher damals den größten bekantten Markt. Man lese Ezech. 27, 24. 25. **Gatater, Polus.**

u) *Lib. 16.* x) *Lib. 1. c. 60.* y) *Lib. 5. c. 13.* z) *Lib. 4.* a) *Lib. 9. c. 5.* b) *Odys. lib. 14.* c) *Herod. lib. 2.* Strabo *lib. 1.* d) *Diod. Sic. lib. 1. c. 63.* e) *Lib. 5. c. 9.* f) *Lib. 3.* g) *Lib. 14.* h) *Lib. 1. c. 30.* i) *Lib. 5. c. 13.* k) *Lib. 8. c. 1.* l) *Cap. 6.* m) *Annal. 2. Hist. lib. 1. ab initio.*

W. 4. Werde beschämt, Sidon u. Die Drohungen in dieser Weissagung sind, wie Jer. 47, 4. nicht bloß wider Tyrus gerichtet: sondern auch wider Sidon. Denn es lag nahe bey Tyrus; und ob es schon nicht unter eben derselben Regierung stand, indem aus Jer. 27, 2. erhellet, daß es seine besondern Könige gehabt hat: so war es doch, in Ansehung der Handlung und der Bündnisse, so genau damit verknüpft, daß beyde nur ein einziger Staat zu seyn schienen. Daher werden sie in der Schrift so oft zusammen gemeldet, wie Jos. 19, 28. 29. 2 Sam. 24, 6. 7. 1 Chron. 22, 4. Esr. 3, 7. Jer. 25, 22. Joel 3, 4. Zach. 6, 1. Matth. 11, 11. c. 15, 23. Marc. 3, 8. c. 7, 24. 31. Luc. 6, 17. c. 10, 13. Apg. 12, 20. Der Fall der einen, und zwar der vornehmsten, Stadt mußte daher auch zum Untergange der andern gereichen. Doch findet man bey dem Ezechiel, Cap. 28, 20. eine besondere Weissagung wider Sidon, die von den Weissagungen wider Tyrus, Cap. 26. 27. 28, 1-19. verschieden ist. Im Hebräischen heißt diese Stadt **צִדוֹן**, Sidon. Dafür sagen wir, mit den Griechen und Lateinern, Sidon, wie Sion für Zion, Matth. 11, 21. Röm. 9, 33. c. 11, 26. Sidon ist vermuthlich älter gewesen, als Tyrus: denn in der Schrift, 1 Mos. 10, 19. c. 49, 13. wird Sidon viel eher erwähnt, als etwas von Tyrus gedacht wird. Und Strabo merket an n), daß Homer zwar von Sidon, niemals aber von Tyrus, redet. Auf dieses letztere, welches anfangs nur eine kleine felsichte Insel war, wurde wenig Achtung gegeben, bis die Seefahrt gemeiner wurde, und man anfieng, dieses als einen bequemen Platz anzusehen, wo eine Handelsstadt für die Handlung auf dem mittelländischen Meere angeleget werden könnte. In der lateinische Schriftsteller, Justinus o), spricht, man habe nicht eher auf Tyrus geachtet, als da die Sidonier, die durch den König von Askalon aus ihrem Lande vertrieben worden waren, sich zu Schiffe auf diese Insel begaben, welche sie für einen Platz hielten, der leichtlich beschirmet werden könnte; daher sie auch an diesem

Stärke der See, indem sie sagt: ich habe keine Geburtswehen gehabt, ich habe auch nicht gebo-

sonst wüßten Orte eine Stadt baueten, und sie bevölkerten. Zu den Zeiten des Josua wurde Tyrus zwar eine feste Stadt genennet, Jos. 19, 29. Sidon aber noch immer eine große Stadt, Jos. 11, 8. c. 19, 28. welche zwar nicht so feste, wie Tyrus, aber doch größer, war. Strabo erzählet in dieser Absicht, man habe zu seiner Zeit gezweifelt, welche von beyden man für die Hauptstadt in Phönicien halten müsse. Indessen sind diejenigen zu verwegen, welche deswegen, weil Josua Sidon groß nennet, uns zwo Städte dieses Namens aufdringen wollen, ein großes und ein kleines Sidon, wie man ein altes und ein neues Tyrus gehabt hat. Diejenigen irren nicht weniger, welche glauben, Sidon habe seinen Namen von den vielen Fischen bekommen, womit es, wegen der Nachbarschaft der See, versehen war; und Sidon bedeute in der phöniciischen Sprache einen Fisch p). Allein, das Wort Sidon hat in der phöniciischen Sprache, die mit der Hebräischen nahe verwandt ist, und davon herstammet, keine solche Bedeutung. Die Stadt hat auch ihren Namen nicht von ihren vielen Fischen bekommen: sondern von dem Sidon, einem Sohne Chams, 1 Mos. 10, 13. 1 Chron. 1, 13. Entweder dieser selbst, oder seine Nachkommen, haben sich an demselben Orte niedergelassen, die Stadt erbauet, und dieselbe nach ihrem Namen genennet. Tyrus wurde aber hernach größer und reicher; und Sidon hieng daher, in Ansehung der Handlung, einigermaßen von Tyrus ab, ob es schon zuvor, wie einige wollen, die Mutter von Tyrus genennet worden war. Gataker, White, Polus. Nun sollte Sidon beschämter werden, weil Tyrus, worauf es zuvor so sehr getroffen hatte, und wovon es so sehr abhieng, v. 2. gänzlich verwüßtet werden sollte, v. 1. Gataker. Durch die See verstehen einige den Theil der See um Tyrus herum, wo Schiffe und Menschen in alle Länder ausgeschiedt wurden. Polus. Andere verstehen dadurch die dasige Seeküste überhaupt, oder diejenigen, die zur See Handlung trieben, wie Cap. 60, 5. oder die an Tyrus anspülende See, welche den Verfall dieses ihres vornehmsten Hafens beklagte, Ezech. 26, 4. 5. 12. Gataker. Die meisten jüdischen und christlichen Ausleger glauben aber, Tyrus werde hier durch die See gemeynet, weil es, als eine Insel, in der See, oder in dem Herzen der See lag, wie Ezechiel spricht, Cap. 27, 4. c. 28, 2. Hernach heißt Tyrus auch die Stärke der See, entweder, weil es diesen Theil der See wider die Seeräuber und andere beschirmete; oder vielmehr wegen seiner Lage, weil es auf einem Felsen lag, Matth. 7, 25. und mit der See umgeben war, auch durch dieselbe beschirmet und vertheidiget wurde. Man lese die Erklärung über v. 1. Wie Sidon wegen seiner Größe

berühmt war: so war Tyrus wegen seiner Festigkeit berühmt, Jos. 19, 28. 29. und es herrschete daher über die dasige See. Man lese den Curtius, wo er die Festigkeit von Tyrus beschreibt q). Polus, Lowth, White, Gataker. Um so viel mehr mußte nun Sidon, welches an Festigkeit mit Tyrus nicht zu vergleichen war, bestürzt und beschämt seyn, wenn es auf den Fall von Tyrus achtete. Polus. Einige sehen dieses als Worte des mittelländischen Meeres, oder der See um Tyrus herum an: die meisten und vornehmsten aber halten es vielmehr für Worte der Stadt Tyrus selbst. Diese wird hier als eine Frauensperson vorgestellt, die ihren gegenwärtigen Zustand beklaget, daß sie nämlich ihrer vielen Kinder beraubet wäre, und keine wahrscheinliche Hoffnung hätte, jemals andere zu gebären; oder daß, wenn sie auch noch Kinder hätte, dieselben ihr doch so wenig Trost und Hilfe verschaffeten, als ob sie niemals Kinder geboren hätte. Gataker. Einige übersetzen die Worte, mit den englischen Uebersetzern, in der gegenwärtigen Zeit: ich habe keine Geburtswehen, ich gebäre nicht u. So wäre nun der Sinn folgender. Sonst war ich so außerordentlich fruchtbar und volkreich, daß ich mit meinen Kindern verschiedene andere Orte, worunter das berühmte Carthago war, bevölkern konnte; wie man bey dem Strabo r) Melas) und Plinius t) findet: aber ich bin ich unfruchtbar, einsam, und nicht mehr im Stande, ferner einige Kinder zu gebären, aufzuziehen, oder auszusenden, wie Naomi, Ruth. 1, 11. 12. Dieses scheint der deutlichste und natürlichste Sinn der Worte zu seyn. Polus, Lowth, White, Gataker. Andere behalten die Uebersetzung in der vergangenen Zeit: gehen aber wiederum in der Art, sie zu erklären, von einander ab. Kestlich übersetzen einige fragweise: habe ich keine Geburtswehen gehabt? Habe ich nicht geboren? Habe ich keine Knaben groß gezogen, und Mädchen aufgebracht? So würde die Stadt Tyrus klagen, daß, obchon alles dieses geschehen wäre, doch keines von ihren Kindern sich eingefunden hätte, um ihr beyzustehen: wie man Cap. 51, 18. von Jerusalem findet. Hierüber sollte nun Sidon beschämt seyn, weil es dieser Stadt, als seiner Mutter, nicht zu Hilfe, herzugeeilet wäre. Allein, Tyrus war eine Tochter Sidons, und nicht Sidon eine Tochter von Tyrus. Gataker. Andere verstehen mit dem Grotius, diese Worte als einen Wunsch; und so wäre die Meynung folgende: ach daß ich niemals geboren, und niemals Kinder aufgezogen hätte! Es wäre besser gewesen, wenn sie in ihrer Jugend gestorben wären, als daß ich sie so vor meinen Augen todtzuschlagen, oder hinwegführen sehe, und zugleich geschehen lassen muß, das sie die erschreckliche

geboren, ich habe auch keine Knaben groß gezogen, und keine Mägdechen auferzogen.
5. Wie die Zeitung von Aegypten gewesen ist: so wird man auch in Schmerzen seyn, wenn

und schändliche Verwüstung ihrer Mutter mit anschauen. Man lese Hof. 9, 11. 14. wo Tyrus und Ephraim mit einander verglichen werden. **White, Gataker.** Allein, wir sehen nicht, wie dieses mit dem Buchstaben des Textes bestehen könne. Endlich wollen einige, die Stadt Tyrus beklage hiermit ihren unglücklichen Zustand. Sie war wie eine Frauensperson, die niemals Kinder geboren, oder auferzogen hatte. Alle ihre Bürger und Einwohner waren getödtet und vertilget, entweder zur Zeit der Belagerung, oder bey Eroberung der Stadt. Damals hat Alexander, wie Curtius u) erzählt, eine erschreckliche Niederlage unter den Tyriern angerichtet; theils, weil sie ihn so lange mit der Belagerung aufgehalten hatten: theils auch, wegen ihrer schändlichen Uebertretung des Völkerrechts, indem sie seine Gesandten tödteten, und die Körper derselben, um ihnen Schmach anzuthun, in die See warfen. Solches war ein abscheuliches Verbrechen, dergleichen, ob schon in einer viel geringern Stufe, den David wider die Ammoniter sehr aufbrachte, 2 Sam. 10, 4. c. 12, 31. Ezechiel beschreibet das strenge Verfahren Nebucadnezars gegen Tyrus, Cap. 26, 6. 8. 11. 15. c. 27, 34. und vielleicht ist er auch deswegen um so viel erzürnter auf diese Stadt gewesen, weil er mit der Belagerung derselben wol dreyzehn Jahre hatte zubringen müssen; wie Josephus in seinem Werke wider den Apion x), aus den phöniciischen Urkunden erzählt. Die Worte: ich habe keine Mägdechen aufgebracht, oder auferzogen ⁴⁰¹⁾, können, erstlich, also verstanden werden: ich habe sie nicht zu einem mannbaren Alter bringen können. Das vorige Wort, welches von den Knaben gebraucht wurde, bedeutet eine Größe, Ps. 144, 12. und dieses, welches von den Mägdechen gebraucht ist, bedeutet eine Höhe, Ezech. 32, 5. So würde von Knaben und Mägdechen hier einerley gesagt werden, ob schon in einer andern Meynung. Zweytens kann man die Worte folgendergestalt erklären: ich habe sie nicht befördert, oder erhoben; wie das Wort gemeinlich gebraucht wird, 1 Sam. 2, 7. Hiob 17, 4. Ps. 37, 34. Spr. 4, 8. nämlich durch Ausstattung und Vergleichung derselben. Beyde Worte kommen auch Cap. 1, 2. Ezech. 31, 4. zusammen vor. Es ist unmöglich, eine zahlreiche Nachkommenschaft zu erlangen, wenn die Kinder nicht eben so gut vollkommen groß gezogen werden, als sie zuvor in der Gebä-

mutter getragen, und hernach geboren worden sind. Insbesondere kann man von den Töchtern keine erwünschten Früchte sehen, wenn sie nicht verehlichtet werden. Man mag annehmen, daß der Prophet hier darauf ziele, indem diejenigen, die in Ansehung ihrer Glücksumstände herunter gekommen sind, nicht die Gelegenheit und Mittel haben, die sie zuvor gehabt haben würden, ihre Töchter auszustatten. Die Stadt Tyrus will also gleichsam sagen: ich bin nun nicht mehr wie zuvor, im Stande, Söhne groß zu ziehen, und Töchter auszustatten. **Gataker.**

n) Lib. 16. o) Lib. 18. p) Iustin. l. 18. q) Lib. 4. c. 1. r) Lib. 16. s) Lib. 3. c. 6. t) Lib. 5. c. 19. u) Lib. 4. c. 4. x) Lib. 1.

B. 5. Wie die Zeitung w. Die englische Uebersetzung ist folgende: wie über das Gerücht von Aegypten: so werden sie über das Gerücht von Tyrus in Schmerzen seyn. Nach dieser Uebersetzung ist der Sinn folgender. Es wird hier von der Verwüstung der Stadt Tyrus eine andere Folge gemeldet, welche andere benachbarte Personen und Völker anbetraf. Wie nämlich alle Bundesgenossen und Freunde der Tyrier zuvor mit außerordentlicher Traurigkeit und Scham in Ansehung des Schadens und Verlusts befallen gewesen waren, den sie durch den Fall der Tyrier litten, v. 1. 4. Ezech. 27, 34. so sollten sie auch große Furcht und Schmerzen fühlen, indem sie nicht ohne Ursache zweifelten, ob nicht vielleicht ein gleiches Schicksal auch sie treffen möchte. Wenigstens konnten sie nicht ruhig, oder sicher seyn, da ein Ort, wie Tyrus, zerstört war, der für so unüberwindlich gehalten wurde. Man lese Cap. 19, 7. **Gataker.** Einige schränken diese Folge von dem Falle Tyrus nur auf Aegypten ein. Sie übersetzen daher: wenn das Gerücht von dem Untergange Tyrus nach Aegypten kömmt: so werden sie, die Aegypter in Schmerzen, oder sehr erschrocken über das Gerücht von Tyrus seyn; das ist, über die Nachricht von der Zerstörung desselben; oder, nach dem Gerüchte von Tyrus; das ist, nach der Furcht und Bestürzung, worinne die Tyrier gewesen sind, da sie hörten, daß Nebucadnezar gegen sie anrückte. Diese Ausleger wollen, daß die Aegypter sehr erschrocken und unruhig gewesen sind, da sie hörten, wie es mit Tyrus abgelaufen war, theils, weil sie zu Tyrus viele Waaren hatten, welche gewiß hinweg waren; theils

(401) Es wird hier viel zu getrost vorausgesetzt, als ob die Worte wirklich so lauteten, wie sie hier und oben in der Uebersetzung stehen, da man doch im Hebräischen kein *al* findet, das bey diesem Zeitworte stünde, nachdem es den dreyen Vorhergehenden ausdrücklich beygefüget war. Es wird also vielmehr bejahender Weise zu übersetzen seyn, und also heißen: ich habe (nur) Mägdechen auferzogen, das ist, Leute, die weder Stärke noch Muth haben, mich zu beschützen.

wenn man von Tyrus hören wird.

6. Fahret hinüber nach Tharsis, heulet, ihr Einwohner

theils auch, weil das Hinderniß hinweggenommen war, das dem Könige in Assyrien oder Chaldäa, im Wege stand, weswegen er also einen freyern Zugang nach Aegypten haben konnte. Das vorgesezte 2, welches hier durch wie übersetzt ist, bedeutet zuweilen auch wenn, oder, so bald als, wie es Jos. 2, 7. im Englischen übersetzt ist; und das Wort kommen muß mehrmals eingeschaltet werden; wovon man die Erklärung über v. 3. lese. So übersetzen nicht nur die 70 Dolmetscher, die gemeine lateinische Uebersetzung, und einige jüdische Lehrer: sondern auch viele christliche Ausleger. Allein, die hier gemeldete Wirkung des Falles von Tyrus scheint allgemeiner gewesen zu seyn, wie auch Ezechiel sie ausführlich beschreibet, Ezech. 26, 15. 18. c. 27, 35. Nämlich, wie der Fall Aegyptens, oder die Niederlage, welche die Aegypter erduldeten, viele benachbarte Völker, ja alle, die davon hörten, in Schrecken gesetzt hatte, so sollte auch der Fall von Tyrus diejenigen, welche Nachricht davon erhielten, mit Bestürzung erfüllen. Gegen diese Uebersetzung und Auslegung wird nur dieses eingewendet, daß Nebucadnezar Tyrus eher verwüstet hat, als Aegypten, wie aus Ezech. 29, 18. 20. erhellet. Allein, außer dem, daß es nicht so klar ist, wenn, oder durch wen, dieses Strafgerichte über Aegypten ausgeführt worden sey, kann auf die gemeldete Einwendung zweyerley geantwortet werden. Erstlich wenn man zugeseht, daß der Prophet auf die Verwüstung Aegyptens durch Nebucadnezarn ziele: so wird seine Meynung folgende seyn. Wie andere Völker über den Fall Aegyptens, wenn derselbe käme, erschrecken würden: so sollten die Völker auch über den Fall dieser mächtigen Stadt zittern. Zweytens mag man annehmen, daß dasjenige, was hier von Aegypten gesagt wird, nicht auf die Eroberung dieses Landes durch die Chaldäer ziele: sondern auf die Ueberschwemmung desselben durch die Assyrer, welche, wie einige annehmen, zu den Zeiten des Jesaia geschehen seyn soll. Man lese die Erklärung über Cap. 19, 1. c. 20, 1. Ja einige gehen noch weiter, und erklären dieses von den erschrecklichen Strafgerichten, die Gott durch Mosen über Aegypten brachte, und welche sich in der Vertilgung des Pharaos, und seines Heeres, im rothen Meere endigten, und wovon das Gerüchte Furcht, Schrecken, Zittern, Bestürzung und Schmerzen bey den Edomitern, Moabitern, Philistern, Cananitern und andern benachbarten Völkern, verursachte, 2 Mos. 15, 14. 15. 16. Jos. 2, 9. 11. Die meisten jüdischen Lehrer nehmen diese letzte Erklärung an; und einige von ihnen martern sich auch noch, um die zehn ägyptischen Plagen mit demjenigen zu vergleichen, was über Tyrus gekommen ist. Man lese v. 11. Lowth, Polus, White, Gataker. Nebucadnezar

VIII. Band.

eroberte das alte, und Alexander der Große das neue Tyrus. Beyde Könige rückten, nach solchen Eroberungen, in Aegypten ein, und bezwangen es. Man lese den Prideaux, S. 105. 106. und S. 560. 11. Wels.

V. 6. Fahret hinüber nach 11. Die Ausleger sind nicht einig, wider wen dieses ausgesprochen sey. Einige glauben, es sey zu allen denjenigen gesprochen worden, die mit Tyrus Handlung getrieben hatten. Ihre Erklärung ist folgende. „Ihr, die ihr die Nachricht von dem Falle der Stadt Tyrus überbringt, fahret über die See; und ihr, die ihr auf den Inseln, oder anderswo seyd, und mit Tyrus Handlung getrieben habet, heulet über den Fall desselben.“ Die Worte können auch folgendergestalt umschrieben werden: „Ihr Aegypter und andere, die ihr Tyrus zu besuchen gewohnt gewesen seyd, wendet euch um nach Tharsis, oder Tartessus, und klaget über euren Verlust, den ihr zu Tyrus erlitten habet, indem man eure Waaren daselbst weggenommen, und eurer Handlung daselbst ein Ende gemacht hat.“ Ezech. 27, 27. Gataker. Andere aber nehmen an, dieses sey zu den Tyriern selbst gesprochen worden, und es werde hiermit angedeutet, was ihnen begegnen solle, wie zuvor v. 1. 2. Erstlich wollen einige, sie sollten sich auf die See begeben, und vermittlest ihrer Schiffe, anderswo Zuflucht und Herberge suchen. Die 70 Dolmetscher verstehen durch Tharsis, Carthago: Bochart aber Tartessus, eine Stadt in Spanien, und andere Tarsus in Cilicien; oder auch die See selbst, welche zuweilen Tharsis heißen soll. Man lese die Erklärung über v. 1. Hieronymus bezeuget, er habe in einigen zu seiner Zeit noch vorhandenen alten Geschichten gelesen, daß die Tyrier sich theils auf den Inseln im jonischen und ägeischen Meere, theils auch zu Carthago, niedergelassen haben. Der chaldäische Umschreiber ist der Meynung, man müsse den Propheten von der Hinwegführung der Tyrier in die Gefangenschaft verstehen: allein, davon redet Jesaia v. 7. auf eine solche Weise, daß man daraus deutlich sieht, er müsse hier etwas anders meynen. Denn in die Gefangenschaft sollten sie zu Fuße gehen, und nicht in Schiffen fortgeführt werden. Gataker, Polus, Lowth, White. Gleichwol behaupten andere, es werde hier und v. 7. von einerley Sache geredet. Man sagt, es sey nicht nöthig, den letzten Theil dieses Verses auf andere zu deuten, als ob die Einwohner der Inseln, wohin die Tyrier sich wendeten, oder wo sie vorbey fuhren, so über die Tyrier heulen sollten, wie den Schiffen von Tharsis zu thun befohlen wird. Denn diese Hinwegführung mußte, ohne Zweifel, den Tyriern eben so viel, wo nicht noch mehr Gelegenheit zum Heulen

wohner der Insel.

7. Ist dieses eure fröhlich hüpfende Stadt, deren Alter wohl von alten

und Klagen geben, als andern. Die Tyrer werden hier Einwohner der Insel genennet, wie zuvor, v. 2. nämlich derjenigen Insel, worauf ihre Stadt gebauet war. Man lese v. 2. und v. 10. Gataker. Damit diese ganze Weißagung um so viel besser verstanden werden könne, mag man anmerken, daß Tyrus anfangs von den Sidoniern, auf dem festen Lande von Phöniciern, erbauet worden ist. Da diese Stadt von Nebucadnezarn belagert wurde, und die Einwohner sahen, daß sie dieselbe wider ihn nicht würden vertheidigen können: so baueten sie zur Zeit dieser Belagerung, welche dreyzehn Jahre lang währete, eine neue Stadt auf einer Insel, ungefähr eine halbe Meile von dem Ufer; welches Nebucadnezarn nicht verhindern konnte, weil er nicht Seemacht genug hatte. In diese neue Stadt brachten nun die Tyrer ihre meisten Güter, nebst allen den vornehmsten Einwohnern der alten Stadt. Dieses war die Ursache, weswegen Nebucadnezarn, da er die alte Stadt einbekam, daselbst wenig Deute fand, womit er seine Soldaten, nach einer so langen Belagerung, hätte belohnen können. Er kühlte also seinen Muth an den wenigen geringen Bürgern, die in seine Hände fielen, und die er alle tödten ließ, wie auch an den Gebäuden, die er bis auf den Grund schleifte. Nach der Zeit hat sich dieses Tyrus niemals wiederum erhohlet: sondern es ist nur ein Dorf geblieben, welches die Griechen Παλιότυρος, das alte Tyrus, nenneten, und die neue Stadt, die zur Zeit der gemeldeten Belagerung, auf der Insel gebauet wurde, ist das in der alten Geschichte so berühmte Tyrus. Da nachgehends Alexander der Große diese Stadt ebenfalls belagerte: so kostete ihn ihre Eroberung nicht weniger Mühe, ob er sich derselben schon in einer viel kürzern Zeit bemächtigte, als Nebucadnezarn mit dem alten Tyrus zugebracht hatte: denn er nahm sie in einem Jahre ein. Damit er aber solches bewerkstelligen könnte, sahe er sich genöthiget, einen Damm von dem festen Lande, oder dem alten Tyrus an, bis an die Insel aufzuwerfen, worauf das Tyrus lag, welches er belagerte. Er ließ deswegen das alte Tyrus abbrennen, damit er Steine und dergleichen Dinge, bekommen möchte; und das Gebirge Libanon verschaffte ihm Holz. Nachdem nun Alexander solchergestalt den Damm bis an die Insel fortgeführt hatte: so bestürmete er die Stadt Tyrus, bemächtigte sich derselben, verbrannte sie bis auf den Grund; und die Einwohner, die er daselbst fand, wurden insgesamt entweder getödtet, oder zu Leibeigenen gemacht. Von beyden Städten, wovon die eine, wie die andere, Tyrus hieß, muß man diese Weißagung verstehen; und daß dieselbe vollkommen erfüllt worden ist, erhellet aus der 180 gegebenen Nachricht.

Daß man nicht nur das alte Tyrus, auf dem festen Lande, verstehen müsse: sondern auch, und zwar insbesondere, das neue Tyrus, auf der Insel, erhellet daraus, weil ausdrücklich der Insel, worauf es gebauet war, gedacht wird; und auch aus der Meldung des Landes Chittim, v. 1. 12. das ist, Macedonien, wie aus andern Schriftstellen klar ist. Die Ausleger, welche solches nicht gehörig angemerket haben, sind dadurch auf eine verkehrte Meynung von Chittim, und verschiedenen Umständen dieses Capitels gebracht worden. Es war folglich um so viel nöthiger, etwas ausführlich hiervon zu reden. (Man lese den Pri-deaux S. 105. 106. und S. 560. 2c. Wels.)

7. Ist dieses eure 2c. Diese sind Worte des Propheten, womit er der Stadt Tyrus spottet, und den Tyrern ihre eitle Einbildung, ihr vermessenens Geprahle, und ihr Vertrauen auf ihre Stadt wegen der Pracht und des Alters derselben, nachdrücklich verweist. Sie glaubten nämlich, weil ihre Stadt so lange glücklich gewesen war, und geblühet hatte: so sey nunmehr alle Gefahr vorüber, und sie dürften keine Veränderung besorgen. Allein, nunmehr konnte man sie in einem geringen und verächtlichen Zustande sehen. Sie waren genöthiget, nach dem Willen dererjenigen fortzureisen, in deren Hände sie gefallen waren. Im Hebräischen steht eigentlich: *ist dieses euch*, oder mit euch, *הריב*, das ist, eine fröhlich hüpfende: denn das Wort *Stadt* steht nicht in der Grundsprache; es kann aber füglich eingeschaltet werden. So wird Jerusalem Cap. 22, 2. eine fröhlich hüpfende Stadt genennet. Ein jüdischer Ausleger vergleicht diesen Ausdruck mit Ps. 48, 3. wo der Dichter Jerusalem eine Freude der ganzen Erde nennet; als ob die Meynung wäre: die Stadt, worüber das ganze Land stolz seyn, und sich freuen könnte. Allein, wenn die Worte des Propheten, und seine gewöhnliche Schreibart, recht erwogen werden: so wird man finden, daß er von Tyrus vielmehr als von einer prächtigen und geiten Jungfer redet, die in aller Pracht und Wollust gelebet hat. Ist dieses eure fröhlich hüpfende Jungfer, wofür ihr sie hieltet; welche in so vielem Ueberflusse lebete, und so ausschweifend war? Man lese von Babel Cap. 47, 1. 5. 8. von der Stadt Tyrus aber, und ihrer Fröhlichkeit, Ezech. 26, 13. Gataker. Chemale war Tyrus so prächtig, so wolüstig, und so ruhig gewesen. Polus. Und so sind gemeiniglich große Städte, als der Mittelpunkt der Kaufmannschaft und der Reichthümer, ein Sitz von allerley Fröhlichkeit und Wollust. Man lese die Erklärung über Cap. 22, 2. Lowth. Von dem Alter der Stadt Tyrus spricht Josephus y), diese Stadt sey zwey hundert und vierzig Jahre vor Auf-

alten Tagen her ist? aber ihre eigenen Füße werden sie weit hinwegtragen, um in der Fremde zu seyn. 8. Wer hat dieses über Tyrus berathschlaget, die krönende Stadt, deren

führung des Tempels Salomons gebauet worden; das ist, um die Zeiten Sideons. Allein, der Geschichtschreiber, Justin 2), geht weiter hinaus, und will, Tyrus sey von dem Agenor, dem Vater des phöniciſchen Cadmus, gebauet worden; das ist, ungefähr zu den Zeiten des Jesaja. Es ist auch gewiß, daß es in der That so alt gewesen ist. Denn es wurde schon zu den Zeiten des Josua eine feste Stadt genennet, Jos. 19, 29. Allein, wie lange zuvor es gestanden habe, ist unbekannt. Der erdichtete Herodotus des Annius erzählt zwar a), Tyrus, der Sohn Japhets, 1 Mos. 10, 2. habe Tyrus gebauet; und er sezet daher die Erbauung dieser Stadt bald nach der Sündfluth: allein, solches verdienet eben so wenig Glauben, als die Erzählung der Priester von Tyrus, welche den Herodotus, wie er selbst spricht b), bereden wollten, ihre Stadt habe schon 2300. Jahre lang gestanden, das ist, seit den Zeiten vor der Sündfluth. So viel ist indessen gewiß, daß Tyrus eine alte Stadt gewesen ist. Denn wir haben hiervon ein untrügliches Zeugniß von ungefähr 740. Jahren vor der Zeit dieser Weissagung; und damals war es schon eine berühmte Stadt. Allein, es war eine thörichte Einbildung, da man hieraus den Schluß machen wollte, weil es so lange in blühendem Zustande gewesen war, so müsse es nothwendig auch noch länger in so glücklichen Umständen bleiben. Man lese v. 13. und dasjenige, was der Prophet von Babel sagt. Uebrigens spricht Strabo c) von Tyrus: *Μερόϊ Σιδώνα μάλιστα τῶν Φοινίκων καὶ ἀρχαιοτάτη πόλις Τύρος ἐστὶ*, „nächst Sidon ist Tyrus die größte und älteste unter allen phöniciſchen „Städten.“ Gataker, Lowth. Gataker machet hier keinen Unterschied zwischen dem alten und dem neuen Tyrus. Man lese den Vitringa in seiner vorläufigen Betrachtung vor der Erklärung dieser Weissagung, und Wels oben. Holl. Uebersetz. In den letzten Worten findet man eine zierliche Beschreibung einer Frauensperson, die in Ueberfluß und Wollust gelebet hatte, und nun in ein weit abgelegenes Land gefähret wurde, wo sie im Schmutz und in der Dienstbarkeit leben sollte. Tyrus sollte nun nicht, wie eine zärtlich erzogene Jungfrau, die nicht Lust hat, oder es nicht wagen will, mit ihren Füßen die Erde zu betreten, 5 Mos. 28, 56. in einer Kutsche fahren, in einer Sänfte getragen werden, oder, wie eine Prinzessin, mit Gepränge anzureiten: sondern es sollte gezwungen werden, zu Fuße zu reisen, wie eine Dienstmagd, oder eine andere geringe und unbekante Person, Pred. 10, 7. Und zwar sollte es nicht eine kurze Reise thun: sondern weit von dem vorigen Wohnplatze hinweg, in ein abgelegenes Land, ziehen; nach Assyrien, oder Chaldäa, oder in gewisse Land-

schaften dieses Reiches. Dasselbst sollte es auch nicht ruhen, oder wieder eine beständige Wohnung bekommen: sondern es sollte daselbst fremde seyn, und, nach dem Wohlgefallen seiner Beherrscher, hin und her geschleppt werden. Man findet etwas ähnliches von Babel, Cap. 47, 2. White, Gataker, Polus. Wie einige von den Tyriern nach Chaldäa, oder in andere Länder, gefangen hinweggeführt wurden: so flüchteten andere über die See in verschiedene Theile der Welt, nach Carthago, und an andere Orte an dem mittelländischen Meere, wie die alten Geschichtschreiber erzählen. Polus. Hugo Grotius ist der Meynung, durch das Wort Füße verstehe der Prophet Tawe, und, verblümter Weise, Schiffe; wie Pedes, Füße, bey den Lateinern auch Tawe bedeuten, indem die Tawe, woran die Segel befestiget sind, dem Schiffe zu eben dem Gebrauche dienen, wie die Füße den Menschen, um es nämlich fortzubewegen. Und so meynet er, dieses ziele mit auf den vorigen Zustand der Stadt Tyrus; als ob der Zusammenhang des Verses folgender wäre: Ist dieses eure fröhlich züpfende? deren Alter von den alten Tagen her ist; deren eigene Füße, das ist, deren Schiffe, sie weit hinweg getragen haben, und außer Landes zu reisen? Allein daraus, daß solcher Ausdruck bey den Lateinern gefunden wird, folget nicht, daß er auch bey den Hebräern statt finden müsse. White.

y) *Antiqu. lib. 8. c. 3.* 2) *Lib. 18.* a) *Lib. 5.*
b) *Lib. 2.* c) *Lib. 16.*

8. Wer hat dieses ic. Diese Frage geschieht gleichsam aus Verwunderung, wer ein solches Unternehmen wider eine so edele und tapfere Stadt, wie Tyrus war, habe wagen oder unternehmen können; oder, wer mächtig genug wäre, solches wider einen, dem Ansehen nach so unüberwindlichen Platz auszuführen, der so lange Zeit in einem so blühenden Zustande gewesen war? Gataker, Polus. Berathschlagungen ist so viel, als erdenken, ausführen, vornehmen, oder feststellen. Oder die Meynung ist vielmehr folgende: wer hat diesen Weg ergriffen? Denn alle solche Dinge, als die gewöhnlichen Folgen und Wirkungen der Rathschläge, werden oftmals mit unter diesem Worte begriffen, oder damit zugleich gemeynet. Das Wort berathschlagen wird auch oftmals gebraucht, um dasjenige anzudeuten, was bey Gebung oder Erlangung eines Rathes überleget, ausgefunden, vorgenommen, festgestellt oder ausgeübet wird. Man lese von diesem Ausdrucke Cap. 19, 12. c. 22, 18. In diesen Bedeutungen wird das Wort berathschlagen nicht nur bey den Hebräern gebraucht: sondern auch bey den Griechen

deren Kaufleute Fürsten sind, deren Handelsleute die Herrlichsten in dem Lande sind?
 9. Der HERR der Heerschaaren hat es berathschlaget, damit er die Hoffart aller Zierde entheilige, um alle die Herrlichsten der Erde verächtlich zu machen. 10. Gehe hindurch nach

und Lateinern, welche von jemanden sagen, er habe für sich selbst wohl oder übel berathschlaget, wenn sie sagen wollen, er habe einen Weg ergriffen, der ihm vortheilhaft oder nachtheilig ist. Man lese auch Ps. 5, 11. 7, 16. 17, 9, 16. 17. Gataker. Das Wort Stadt steht hier im Hebräischen eben so wenig, als v. 7. Tyrus war die krönende, oder gekrönte; ein königlicher Ort, Jer. 25, 22. c. 27, 3. mit einer schönen und köstlichen Krone, Ezech. 27, 3. c. 28, 12. 13. 14. Sie raubete allen andern Städten ihre Krone, und krönete sich selbst und ihre Einwohner mit Herrlichkeit und Ueberflusse, Ezech. 27, 33. Die letzten Worte bedeuten entweder: mit ihr handeln Könige und Fürsten; oder, diejenigen, die in ihr, oder mit ihr, handeln, werden durch sie so reich und groß gemacht, wie Fürsten, Ezech. 37, 21. 33. Von der Prahlerey des Assyrsers lese man Cap. 10, 8. und von Babel Offenb. 17, 2. c. 18, 3. Cineas, ein Staatsbedienter des Königs Pyrrhus, sagte von dem römischen Rathe: er sey eine Rathsversammlung von Königen, wie Plutarch in dem Leben des Pyrrhus erzählt; und Pyrrhus selbst nennete Rom eine Stadt der Könige, wie Hieronymus über diese Stelle anmerket. Gataker, Polus, White, Lowth.

V. 9. Der Herr der 10. Dieses ist die Antwort auf die v. 8. vorgelegte Frage. Es wird nicht nur gemeldet, wer es sey, der dieses Unternehmen wider Tyrus entworfen, festgesetzt und ausgeführt habe: sondern auch die Absicht Gottes hierbey. Denn der Prophet stellet die Verwüstung von Tyrus noch immer als schon geschehen vor. Gott wollte dadurch dem Troke und der Frechheit der Stadt Tyrus, und anderer großen Staaten und Personen, ein Ende machen, die ihre Hoffart aufs höchste getrieben hatten; welche Sünde Gott aufs höchste verabscheuet, Ps. 138, 6. Spr. 3, 34. c. 6, 16. 17. Jes. 2, 12 = 17. Jac. 4, 6. 1 Petr. 1, 5. Dieses war das Werk Gottes selbst; und also durfte man nicht daran zweifeln, oder sich darüber verwundern. Gataker, Polus, White, Lowth. Prideaux nimmt, S. 23. nicht ohne Wahrscheinlichkeit an, der Prophet ziele hier sonderlich auf den Stolz der Tyrer zu der Zeit, da sie, nicht lange vor Aussprechung dieser Weissagung, den König in Assyrien, Salmanassar, gezwungen hatten, die Belagerung ihrer Stadt aufzuheben. Wels. Der Herr wollte Tyrus entheiligen, und als etwas unreines verstreßen und niederwerfen. Er wollte entweder damit als mit einer schon unreinen Sache handeln, oder durch die Niederwerfung es dazu machen, und es zertreten lassen. Man lese Ps. 89, 31. 45. Jes. 14, 12. 19. und von Tyrus ins besondere Ezech. 27, 16.

17. c. 28, 7. in welchen beyden Stellen eben dasselbe Wort gebraucht wird. Das Wort *תָּרַס*, welches durch Hoffart übersetzt ist, bedeutet erstlich Vortrefflichkeit, Cap. 4, 2. und hernach Hoffart, oder Frechheit, Cap. 13, 11. denn das eine fließt gemeinlich aus dem andern her. *וַיִּשְׁתַּבַּח*, welches durch Zierde übersetzt ist, bedeutet Schönheit, oder Liebenswürdigkeit, wie 1 Mos. 3, 6. Ezech. 24, 16. 21. 1 Joh. 2, 16. Man lese die Erklär. über Cap. 4, 2. Der Prophet meynt allerley Schönheiten, worauf die Menschen stolz zu seyn pflegen. Tyrus wird insbesondere wegen seiner Hoffart bestraft, Ezech. 27, 3. c. 28, 2. 5. 12. 13. Für verächtlich steht im Hebräischen eigentlich leicht: denn dasjenige wird gemeinlich verächtlich, was leichter gemacht wird. Man lese 1 Kön. 12, 4. Jon. 1, 5. Durch die Herrlichsten der Erde, oder des Landes, wie v. 10. Cap. 5, 8. c. 9, 19. werden entweder, wie einige wollen, die Tyrer und diejenigen gemeynet, die in ihrem Gebiete wohnten; oder überhaupt die Edlen in einem großen Theile der bekannten Welt; welches der Inhalt von Cap. 24. zu bestätigen scheint. In der That sind auch erstlich die Assyrser, Cap. 10, 9. 10. 14. c. 36, 19. 20. und hernach die Chaldäer, Jer. 27, 3. 8. hiermit sehr beschäftigt gewesen. In der Grundsprache findet sich hier ein zierlicher Gegensatz zwischen *קָל*, leicht machen, und *חֲבִיבִים*, wichtige; als ob der Prophet sagen wollte: Gott hat sich vorgenommen, alle diejenigen leicht, oder leicht geachtet, zu machen, die in der Welt wichtig sind: denn dieses ist die eigentliche Bedeutung des Wortes. Man lese die Erklärung über Cap. 3, 5. Gataker.

V. 10. Gehe hindurch nach 10. Einige wollen, dieses werde zu den Tyrern, oder den Einwohnern in Tyrus, geredet; ihnen werde der Rath ertheilet, mit aller möglichen Eilfertigkeit ihr Land zu verlassen, und anderswo Sicherheit zu suchen; oder, wie andere wollen, es werde ihnen angedeutet, daß sie, vor ihren Feinden hin, gefangen hinweggeführt werden sollten. Noch andere glauben aber vielmehr, dieses werde zu der zahlreichen Menge von Kaufleuten gesagt, die von Tarsus, Tartessus, oder andern Orten kamen, und zu Tyrus zu thun hatten; an sie sey die Ermahnung gerichtet, von Tyrus hinweg zu weichen, und sich nach Hause zu begeben. Man lese die Erklär. über v. 6. Diejenigen, welche dieses von den Tyrern verstehen, die entweder flohen, oder gefangen hinweggeführt worden, übersetzen also: gehe von, oder aus, deinem Lande. Dagegen wird eingewendet, das Verbindungszeichen, welches von bedeutet, werde im Hebräischen niemals weggelassen, wo einer

nach deinem Lande, wie ein Fluß; du Tochter von Tharsis, da ist kein Gürtel mehr.

II. Er

einer Bewegung von einem Orte nach dem andern zu gedacht wird; und hier stehe es nicht im Texte. Hierauf kann aber, *ersichtlich*, geantwortet werden, daß es in Stellen, die der gegenwärtigen einigermassen ähnlich sind, doch zuweilen weggelassen wird, wie Cap. 18, 7. c. 52, 2. Zweytens ist das Wörtchen von hier nicht nöthig, indem man dafür, wie in der englischen Uebersetzung, durch *sehen* kann, welches zuweilen weggelassen wird, wie Cap. 47, 2. Jer. 2, 10. Endlich kann man, ohne durch, oder von, zu brauchen, bloß also übersehen: *gehe über dein Land, wie ein Fluß*. Denn das Wort *gehe*, welches eine Bewegung von einem Orte zum andern anzeigt, schließt oftmals den vierten Nennfall mit ein, wie 1 Mos. 32, 31. 4 Mos. 35, 10. 5 Mos. 2, 4. und das Zeichen dieses Nennfalls wird gemeinlich weggelassen. Andere aber, welche diese Worte nicht auf die Tyrer ziehen, sondern auf diejenigen, welche mit ihnen Handlung trieben, übersehen: *gehe hindurch, oder ziehe hinweg, oder kehre um, in dein Land; begie dich dahin zurück*, wie 4 Mos. 22, 26. Jos. 6, 7. 1 Sam. 27, 2. 2 Sam. 16, 9. Das *nach*, oder *in*, wird zuweilen weggelassen, wie 2 Mos. 4, 19. c. 10, 29. 1 Sam. 20, 6. Jer. 20, 6. Man lese 1. Den Ausdruck, wie ein Fluß, verstehen einige von einer schnellen und plötzlichen Flucht, wie Flüsse, oder Landfluthe, die von hohen und steilen Orten herunter fallen, schnell und heftig laufen, Cap. 59, 19. Amos 5, 24. Der Sinn kann auch seyn: wie ein Fluß, der nicht stille steht: sondern ohne Aufhören fortläuft, bis er in die See fällt, Pred. 1, 7. Andere aber, welche annehmen, daß hier die Kaufleute gemeinet werden, die nach Tyrus handelten, glauben, es werde hiermit eine Flucht großer Schaaeren angedeutet, welche, bey ihrem Abzuge von Tyrus, die See gleichsam bedeckten: denn ein Fluß oder Strom bedeutet in der Schrift, Cap. 8, 7. c. 48, 18. und bey andern Schriftstellern, zuweilen Menge und Ueberfluß; und das hier gebrauchte Wort *ראה* ist nicht allen Flüssen gemein: sondern insbesondere den Flüsse Aegyptens, dem Nil, eigen, welchen auch Kimchi hier versteht. Es wird nicht nur von dem Hauptstrome dieses Flusses in der einzeln Zahl gebraucht, 1 Mos. 41, 1. 2. 2 Mos. 1, 22. c. 2, 3. c. 4, 9. c. 7, 15. c. 8, 5. 7. c. 17, 5. Jes. 19, 7. 8. oben v. 3. Jer. 46, 7. 8. Ezech. 29, 3. 9. Am. 8, 8. c. 9, 5. Zach. 10, 11. sondern auch von den Armen desselben in der mehreren Zahl, 2 Mos. 7, 19. c. 8, 8. Ps. 78, 44. Jes. 7, 18. c. 19, 6. Ezech. 29, 3. 10. c. 30, 12. Ob auch schon der Nil hoch aufschwillt, und das Land mit vielem Wasser bedeckt, Jer. 46, 8. Am. 8, 8. c. 9, 5. so läuft er doch nicht schnell, sondern langsam, wie Plinius d) bezeuget. Doch dieses alles hindert uns nicht, den gegenwärtigen Ausdruck sowol von einer

Schnelligkeit, als auch von einer Menge, zu verstehen: denn man findet ihn in beyden Bedeutungen gebraucht. Das Wort *ראה* ist auch dem Nile nicht so sehr eigen, daß es nicht von andern Strömen und Flüssen ebenfalls gebraucht werden sollte, sowol in der einzeln Zahl, Dan. 12, 5. 7. als auch in der mehreren, Hiob 28, 10. 2 Kön. 19, 24. Jes. 33, 21. c. 36, 25. Hernach weiß man auch, daß der Nil nicht überall so sachte und stille fließt: sondern hier und da mit großer Gewalt und Geschwindigkeit fortschießt; sonderlich bey seinen Cataracten; wie Plinius in der angeführten Stelle sagt. Dieser Schriftsteller spricht nur, der Nil fließe alsdenn sachter, als zuvor, wenn er niedriger kömmt, und mehr Freyheit erlanget; als ob sein langer Lauf durch so viele Bögen und Wendungen ihn ermüdet hätte. Die Meynung dererjenigen hat wenig Wahrscheinlichkeit, welche hier übersehen: *gehe durch dein Land, wie die Menschen über einen Fluß gehen*; oder, wie ein seichter Bach, wodurch man zu Fuße wadet. *Cataker*. Ueberhaupt ist der Sinn am wahrscheinlichsten folgender: *bleibet nicht länger in eurem Lande, ihr Tyrer: sondern fliehet hindurch, und heraus, um in andern Ländern Sicherheit und Hülfe zu suchen. Fliehet schnell, damit ihr nicht eingeholet werdet; immer fort, bis ihr alle hinweg seyd; und in ganzen Schaaeren und Haufen. Polus, Lowth. Oder, ihr werdet gezwungen werden, sehr schnell, wie ein Strom läuft, in das Land eurer Gefangenschaft hinüber zu gehen. White. Durch die Tochter von Tharsis verstehen viele die Stadt Tyrus, wovon der Prophet zuvor und hernach redet, oder die Einwohner daselbst: denn diese werden gemeinlich unter dem Namen des Ortes, wo sie wohnen, verstanden. Man lese Cap. 1, 27. Tyrus konnte füglich eine Tochter von Tharsis, das ist, des großen Weltmeeres, genennet werden, weil sie in der See lag, sich von der See erhielt, und der vornehmste Seehafen in den dasigen Gegenden war. Man lese v. 1. 2. 6. 7. Durch die Seefahrt, sonderlich an den Küsten von Spanien, oder Africa, war es auch reich worden. So erkläret Zuet e) diese Stelle. Polus, Cataker, White, Lowth. Andere aber verstehen durch den gegenwärtigen Ausdruck Tarsus, oder Tartessus, wie die Tochter Sidons, v. 12. Sidon selbst bedeutet. Sie wollen, den Tyrern werde gerathen, ihr Land zu verlassen, und nach Tarsus zu fliehen; daher müsse man auch, wie zuvor, das Wörtchen nach einschalten. Dagegen wird aber eingewendet, wenn das Wort Tochter in verblühtem Sinne gebraucht wird: so werde nicht sowol auf den Ort selbst gesehen, als vielmehr auf die Menschen, die daselbst wohnen. Allein, dieses darf uns nicht hindern, die gegenwärtige Stelle so zu erklä-*

II. Er hat seine Hand über die See ausgestreckt; er hat die Königreiche beunruhiget; der

HERR

erklären: denn man kann eben sowol zu dem Volke eines Ortes, als zu dem Orte selbst, seine Zuflucht nehmen. Andere verstehen durch die Tochter von Tharsis, die Schiffe von Tharsis, v. 1. die nach Tyrus zu kommen gewohnt waren; denn bey den heidnischen Schriftstellern heißen die Schiffe auch Seesjungfern, oder Seenymphen. Noch andere wollen, daß die Kaufleute, die mit Tyrus Handlung trieben, hier die Tochter von Tharsis genennet werden; und zwar entweder von Tharsis, oder Tartessus, als dem vornehmsten Orte, wo sie zu Hause waren; oder von dem großen Weltmeere, sonderlich dem mittelländischen Meere, an welchem ihr Land lag, und worauf sie hin- und wieder fuhren. **Gataker.** Für Gürtel steht im Englischen; Kraft. Im Hebräischen steht eigentlich; kein Gürtel mehr. Es wird hier die Ursache gemeldet, weswegen die Tyrier aus ihrem Lande weichen, oder andere Völker sie verlassen sollten; weil man nämlich zu Tyrus keine Beschirmung und Sicherheit mehr finden würde. Man lese v. 11. 12. Ezech. 26, 4. und die einigermaßen ähnliche Stelle, Cap. 47, 1. Das Wort *חַוְוָה*, das im Englischen durch Kraft übersetzt ist, bedeutet einen Gürtel, wie Ps. 109, 19. welches die einzige Stelle außer der gegenwärtigen ist, wo es in dieser Gestalt noch vorkommt; in einer andern aber findet man es Job 12, 21. Man versteht dadurch entweder die Mauern und Festungswerke von Tyrus, womit diese Stadt gleichsam umgürtet gewesen war, v. 4. die sie aber iho nicht mehr hatte, v. 11. oder alle vorige Macht und Stärke dieses Ortes, die in den Festungswerken, der See, den Schiffen, der Kriegsmacht u. s. f. bestund; denn der Gürtel ist ein gewöhnliches Sinnbild der Stärke und Kraft, Job 33, 3. Jes. 11, 5. c. 22, 21. **Gataker, Polus.** Einige, die dem Chaldäer folgen, verstehen hier insbesondere die Kriegsmacht von Tyrus, weil der Soldatengürtel das Zeichen der Soldaten war, 2 Sam. 20, 8. Ps. 45, 4. Andere verstehen aber ins besondere die See, die um Tyrus herum war, bis die Belagerer ein Mittel erfanden, die Insel, worauf Tyrus lag, mit dem festen Lande zu verbinden, damit man die Stadt vom Ufer bestürmen könnte. Man lese hiervon den Curtius f), und den Plinius g). Diese beyden letzten Meinungen sind etwas zu weit hergeholt: können aber doch mit der ersten Erklärung vereiniget werden. Die Auslegung dererjenigen scheint sehr mager zu seyn, die das Wort Gürtel in seiner eigentlichten Bedeutung nehmen, weil man unter den geringern Waaren, womit die Kaufleute zuweilen handelten, auch Gürtel gemeldet findet, Spr. 31, 24. Sie wollen, die Meinung sey, Tyrus sollte so ausgeplündert werden, daß nicht einmal ein Gürtel darinnen übrig bleiben würde. **Gataker.** Einige erklären diesen Vers also:

zuvor war die Kaufmannschaft dem Hafen von Tyrus wie ein Strom zugeflossen: aber nun sollte diese vortheilhafte Handlung, worinnen ihre Kraft und Stärke bestund, gänzlich aufhören. Man vergleiche hiermit v. 14. Lowth.

d) *Lib. 5. c. 8.* e) *De Navigat. Salom. c. 3. num. 9.*
f) *Lib. 4. c. 3. 4.* g) *Lib. 5. c. 19.*

B. II. Er hat seine 10. Dieser Vers kann folgendergestalt mit dem vorhergehenden verbunden werden. Und darf man sich wundern, daß ihr keine Kraft habet, euch zu vertheidigen, da Gott wider euch seyn wird? Er wird die Stadt Tyrus so schlagen, daß die benachbarten Königreiche darüber beben werden. Denn der Herr hat beschlossen, diese hessartige Stadt zu demüthigen, und ihre Stärke zu vernichten. Dazu wird er solche Werkzeuge brauchen, die seinen Befehl gewiß ausführen werden. **White.** Durch *Er* verstehe man den v. 9. und hernach, gemeldeten Herrn. Man findet etwas ähnliches Hof. 13, 9. 10. Nach der v. 10. befindlichen Ausschweifung fährt der Prophet hier fort, zu zeigen, wer das Verderben von Tyrus beschlossen habe, v. 8. 9. Man kann aber diesen Vers auch, wie schon gezeigt worden ist, mit dem vorhergehenden verbinden. Für *über die See*, kann man auch übersetzen: *wider die See*, wie Ezech. 16, 27. das ist, *wider Tyrus*, welches in der See lag, wie v. 4. oder *wider die Inseln*, und die an der See liegenden Landschaften; folglich auch *wider alle Schiffe und Menschen*, die sonst mit Vortheil nach Tyrus gehandelt hatten, und iho durch den Fall dieses Ortes viel Schaden litten. **Gataker, Polus.** Die Hand Gottes sollte Tyrus, oder die gemeldeten Gegenden, oder beyde, schlagen und vertilgen, wie Jer. 15, 6. c. 51, 27. Ezech. 6, 14. c. 14, 9. c. 16, 27. c. 25, 7. c. 35, 3. Und wer kann die Hand Gottes aufhalten, oder abwenden? Cap. 14, 27. Dan. 4, 3. Hiermit scheint auf die Hand Gottes gezeilet zu werden, die über das rothe Meer ausgestreckt war, da Pharao, und sein Heer, darinnen umkamen, 2 Mos. 14, 26. 27. c. 15, 6. 12. Darauf zielel der Prophet auch Cap. 10, 26. c. 11, 15. Doch können wir den jüdischen Lehrern, und andern, nicht beypflichten, welche annehmen, diese Begebenheit werde hier angeführet, um zu zeigen, wie Gott iho Tyrus, und die Einwohner dieser Stadt, eben sowol vertilgen könne, als zuvor den Pharao, und seine Großen. Man lese v. 13. **Gataker.** Die folgenden Worte werden von einigen also übersetzt: *er hat die Königreiche beben, oder zittern lassen*, wie 5 Mos. 28, 65. 1 Sam. 14, 15. Hab. 3, 7. Andere übersetzen: *er hat die Königreiche aufgeweckt, oder gehend gemacht*, wie Cap. 14, 9. Sie erklären dieses also, Gott habe Nebucabnezarn, und die unter ihm stehenden Könige, oder Fürsten, oder Landschaften,

HERR hat Befehl wider Canaan gegeben, um ihre Festungen zu vertilgen. 12. Und er hat

ten, erwecket, sich wider Tyrus aufzumachen, Ezech. 26, 7. 12. Allein, das hier gebrauchte Wort וַיִּבְרַח bedeutet nirgends ein solches bewegen, oder gehend machen, wie man nach dieser Auslegung haben will: sondern ein solches Erschüttern, oder Beunruhigen, welches mit Schrecken und Beben, 5 Mos. 2, 25. Jes. 32, 11. Jer. 33, 9. c. 50, 36. Joel 2, 10. oder mit Hinzwegnehmung, verbunden ist, 2 Sam. 7, 10. 1 Chron. 17, 9. Hiob 9, 6. fast wie das Beben, und die Bewegung war, wovon Hag. 2, 7. 22. Hebr. 12, 26. 27. geredet wird. Durch die hier gemeldeten Königreiche versteht man nun Tyrus und Sidon, und andere an der Seeküste, welche Gott durch den Assyrer, oder Chaldäer, beunruhiget und zerstreuet hat, v. 1. 12. Denn Tyrus und Sidon waren zwey Königreiche, Jer. 37, 3. und beyde scheinen noch andere Reiche unter sich gehabt zu haben, Jer. 25, 22. Der Prophet redet von diesen Dingen, als ob sie schon geschehen wären. Man lese die Erklärung über v. 3. 4. 5. Andere verstehen hier die benachbarten Königreiche, oder andere Landschaften und Bundsgenossen der Tyrier, welche vor Schrecken und Furcht über den Fall der Tyrier unruhig gewesen sind, und gebetet haben. Man lese Ezech. 26, 15. 18. welche Stelle zu einer vollkommenen Erklärung der gegenwärtigen dienet. Sie konnten mit Recht über Tyrus zittern, theils, weil die Sache an sich selbst fürchterlich und unerwartet war; theils auch, weil Tyrus ihnen zu einem Bolwerke, zu einer Zuflucht, und zu großem Vortheile gedienet hatte; und endlich, weil der Fall von Tyrus den Weg zu ihrem Untergange bahnete, den sie von eben demselben gemeinschaftlichen Feinde zu befürchten hatten. **Gataker, Polus.** Wir können zwar nicht, wie einige thun, annehmen, daß dieses auf dasjenige ziele, was Gott für sein Volk, entweder in Canaan gethan hat, Jos. 12, 7. 24. oder auf dem Wege nach Canaan, nach dem Durchzuge durch das rothe Meer, Jos. 12, 1. 6. da er die Königreiche an beyden Seiten des Jordans beunruhigte; indessen glauben wir doch; daß man hier eine Anspielung auf die damaligen Begebenheiten zugeben müsse; zugleich auch auf die erschrecklichen Erdbeben, und Erschütterungen der Berge, welche, wie es scheint, mit einigen damals geschehenen Dingen verbunden waren, Ps. 77, 17. 18. 19. 114, 4. Hab. 3, 6. 10. ferner auf die Furcht und das Schrecken, welches deswegen über die umherliegenden Königreiche und Länder kam, 2 Mos. 15, 14. 16. Jos. 2, 9. 11. Man lese v. 5. Das Wort וַיִּבְרַח , hat Befehl gegeben, ist von dem Kriege hergenommen: wie es auch bey uns gebrauchet wird, indem wir das Wort Befehlshaber davon herleiten. Hernach bedeutet es auch, Kriegsvolk mit Befehl aussenden, wie Amos 6, 11. c. 9, 3. 4. 9. Zu vor, v. 8. 9. wurde der Entschluß gemeldet, der gleich-

sam in einem Kriegsrathe gefasset worden war; und hier folget nun der Befehl zu Ausführung des Entschlusses, nebst der Aussendung des Volkes, und dem ausdrücklichen Befehle hierzu. Man lese Cap. 10, 6. c. 13, 3. **Gataker.** Der Herr hatte dieses nicht nur beschlossen, v. 8. 9. sondern auch die Feinde der Tyrier zu einer so gefährlichen Unternehmung geneigt, muthig, und fähig gemacht. **Polus.** Das Wort וַיִּבְרַח bedeutet zuweilen von, Jer. 22, 11. sonst aber, wie hier, und Esth. 7, 7. wider. **Gataker.** Für Canaan steht im Englischen: die Stadt des Kaufmanns. Von dem Worte Canaan lese man Cap. 19, 18. Einige behalten es hier, und übersetzen: wider Canaan. Durch Canaan verstehen sie aber doch Tyrus. Dasselbe führete diesen Namen, entweder, erstlich, weil es in dem Bezirke des Landes lag, welches gemeinlich das Land Canaan genennet wird, Ps. 105, 11. 135, 11. und dem Stamme Aser durch das Loos zufiel, Jos. 19, 29. Matth. 15, 21. oder, zweytens, in einem allgemeineren Sinne, weil die noch übrigen Cananiter zu Tyrus, zu Sidon, und in den umherliegenden Gegenden, wohneten; oder, weil die Tyrier und Sidonier von Canaan herstammten, 1 Mos. 10, 15. und also das vornehmste Ueberbleibsel von dem verfluchten Geschlechte waren, welches Gott zur Vertilgung verurtheilt hatte. So würde durch diesen Ausdruck sowol das Zeichen, als auch die Ursache ihrer herannahenden Verwüstung angedeutet. Andere wollen aber, das Wort Canaan bedeute hier vielmehr einen Kaufmann, wie es oben, v. 8. Hiob 40, 25. Hof. 12, 8. gebraucht wird. **Gataker, Polus.** Tyrus würde nun hier deswegen also beschrieben, weil es ein vornehmer Handelsplatz für Waaren und Kaufleute war. Man lese die Erklärung über v. 2. 3. 8. Wie außerordentlich feste Tyrus gewesen sey, kann aus der langwierigen Belagerung geschlossen werden, die Alexander und sein Heer, unternehmen mußten, ehe sie sich davon Meister machen konnten; wie Curtius h) erzählet. Der Prophet scheint, um solches auszudrücken, ein neues Wort gemacht zu haben, nämlich וַיִּבְרַח , welches sonst nirgends vorkommt, und länger ist, als irgend ein anderes Wort von eben demselben Stammworte, als ob wir sagen wollten: seine Festigkeiten u. d. g. **Gataker.**

h) Lib. 4. c. 2. 3. 24.

V. 12. Und er hat: Der Herr hat dieses Urtheil über dich gefällt, wie Cap. 15, 14. Man könnte auch übersetzen: er hat auch gesagt, wie Cap. 8, 8. c. 22, 9. denn der Prophet wendet sich von Tyrus zu Sidon, und verkündigt dieser Stadt ihren Untergang auf gleiche Weise. Man lese Jer. 47, 4. Ezech. 38, 21. Joel 3, 4. Zu vor war sie gewohnt, fröhlich zu hüpfen, wie Tyrus v. 7. Indessen wird hier nicht ein Aufhören

hat gesagt: du sollst nicht mehr fröhlich hüpfen, o du unterdrückte Jungfrau, du Tochter Sidons;

des Hüpfens auf immerdar gemeinet: sondern nur für iso, oder höchstens auf einige Zeit, wie einige jüdische Lehrer richtig anmerken. Man vergleiche hiermit 2 Kön. 6, 23. Spr. 31, 7. Denn es ist nicht unwahrscheinlich, daß Sidon mit Tyrus zugleich wieder hergestellt worden sey, wie es zugleich damit gefallen war. Man lese v. 17. Die folgenden Worte können auch also übersetzt werden: o du schwer gedrückte Jungfrau. Denn das Wort *pyw* steht hier in einer Gestalt, welche die Bedeutung nachdrücklicher macht, und sonst nirgends, außer hier, vorkommt. Einige nehmen an, dieses ziele auf den Schaden, den die Kaufleute von Sidon an ihren Gütern leiden sollten, welche zur Zeit der Belagerung von Tyrus in dieser Stadt seyn würden; allein, es scheint vielmehr nichts geringeres angedeutet zu werden, als eine völlige Eroberung und Ausplünderung von Sidon, wie Ezech. 28, 22, 23. Einige glauben, mit dem Worte *pyw* werde auf eine geschwächte Jungfrau gezielt. Man lese 5 Mos. 22, 25. und 2 Sam. 13, 14. Dieses stimmt auch nicht übel mit dem Namen Jungfrau überein, der hier diesem Staate, oder dieser Stadt, beygelegt wird; und es ist gar nichts ungemeines, daß bey gewaltthätiger Eroberung einer Stadt auch Jungfrauen geschändet werden. Wir finden aber das Wort *pyw* nirgends in diesem Sinne gebraucht. Gataker. Die Stadt wird eine Jungfrau genennet, entweder wegen ihrer Hoffart, Schönheit, und wollüstigen Lebensart; oder, weil sie bis hierher noch nicht das Joch eines Ueberwinders getragen hatte. Man lese Cap. 37, 22. Durch die Tochter Sidons verstehen die meisten Ausleger Tyrus, weil es von den Sidoniern erbauet worden seyn soll, wie Justin i) erzählt. Man lese die Erklärung über v. 4. So nennet Plinius die Stadt Carthago eine Tochter von Tyrus, weil sie von den Tyriern erbauet worden war. So nennet auch die Schrift mehrmals diejenigen Städte, oder Flecken, Töchter, die ihren Ursprung andern Orten zu danken hatten. So liest man 4 Mos. 21, 25. von den Töchtern Hesbons, Jer. 49, 2. 3. von den Töchtern von Nabba, und Ezech. 16, 46. 49. 53. von den Töchtern Sodoms und der Stadt Samaria. Auch oben, v. 10. wird durch die Tochter von Tharsis, nicht Tharsis selbst gemeinet: sondern Tyrus, welches von Tharsis abhteng. Aus einem gleichen Grunde wurde Rom das neue Troja genennet. Man lese den Spanheim k). Es ist gewiß, daß Sidon älter gewesen ist, als Tyrus. Moses gedenkt desselben schon bey der Bevölkerung der Welt nach der Sündfluth, 1 Mos. 10, 19. und wiederum Cap. 49, 13. Nachgehends nennete Josua diese Stadt groß Sidon, Cap. 11, 8. und Homer redet zwar von Sidon, aber nicht von Tyrus. Strabo behauptet dieses ausdrück-

lich. Man lese die Erklärung über v. 7. Gataker, White, Polus, Lowth. Andere aber behaupten vielmehr, es werde hier nicht Tyrus, sondern Sidon gemeinet, wie die Tochter Zions gemeinlich Zion selbst bedeutet, Cap. 37, 22. So muß man auch durch die Tochter Jerusalems, Babels, und Aegyptens, nichts anders, als Jerusalem, Babel, und Aegypten selbst verstehen, Cap. 47, 1. Jer. 46, 11. Polus, Gataker. Bey den angeführten Stellen kann man noch anmerken, daß die Worte, Jungfrau, und Tochter, so mit dem folgenden verbunden sind, daß eines von dem andern regieret wird. So wird auch durch die Jungfrau Israels, Jer. 18, 13. c. 31, 4. 21. Amos 5, 2. nicht eine israelitische Jungfrau verstanden: sondern Israel selbst, als eine Jungfrau. Ferner mag man anmerken, daß die Ausdrücke, die Jungfrau, oder Tochter, Sidons, Zions, Juda, Israels, Jerusalems &c. nur in den poetischen und prophetischen Büchern der Schrift, oder in denjenigen poetischen und prophetischen Stellen vorkommen, welche der Geschichte hier und da mit eingemischet sind. In den folgenden Worten wird den Sidoniern eben der Rath gegeben, wie zuvor, v. 10. den Einwohnern in Tarsus, oder Tartessus, wie einige wollen; oder den Tyriern, wie andere behaupten. Gataker. Von Chittim lese man v. 1. Polus. Im Hebräischen steht eigentlich Chittim. Bochart l) versteht hierdurch, wie v. 1. durch die Chittim, die Cuthäer. Der Sinn dieses Verses würde also folgender seyn: Ihr werdet nach Cutha, oder Susiana, einer Landschaft auf der östlichen Seite des Euphrats, 2 Kön. 17, 24. gefangen hinweggeführt werden. Allein, auch daselbst werdet ihr keine Ruhe haben: sondern die Strafgerichte Gottes werden euch noch immer verfolgen. Lowth. Der Ausdruck, sich aufmachen, zeigt nicht allemal eine Veränderung der gegenwärtigen Stellung des Leibes an, da man z. E. aufrecht steht, nachdem man zuvor gesessen, oder gelegen hat, sondern zuweilen bedeutet er bloß die hurtige und fleißige Unternehmung einer besondern Handlung, mit der man zuvor nichts zu thun hatte; oder den Anfang einer zuvor noch nicht unternommenen Reise, und zwar mit Beyseitefegung aller übrigen Sachen: Man lese 1 Mos. 13, 17. c. 19, 15. c. 27, 19. Jon. 1, 2. Mich. 4, 13. Fahre über bedeutet, wie einige wollen, verlaß Tyrus, und suche einen andern Handelsplatz; denn es ist da kein Markt mehr für dich. Andere erklären die Worte also: Verlaß deine eigene Stadt und Wohnung, und suche eine andere Zuflucht, oder Herberge. Im Englischen ist hier also übersetzt: mache dich auf, und gehe, oder fahre, hinüber nach Chittim. Das Wörtgen *h*, welches nach bedeutet, ist im Hebräischen mehrmals weggelassen.

Sidons; Nach Chittim zu, mache dich auf, fahre über; du wirst auch daselbst keine Ruhe haben. 13. Siehe, das Land der Chaldäer, dieses Volk war nicht; Assur hat es für diejen-

gelassen. Einige verstehen diese Worte so, als ob sie zu Chittim gesprochen wären, und diesem hiermit eben derselbe Rath ertheilet würde, wie zuvor den Sidoniern; nämlich: o Chittim, mache dich auf, und fahre hinüber; oder: begieb dich hinweg. In der That scheint diese Auslegung auch durch die Ordnung der Worte in der Grundsprache bestätigt zu werden, welche folgende ist: Chittim, mache dich auf, gehe hindurch. Wir halten aber doch die vorige Auslegung für richtiger, weil sie mit dem Zusammenhang besser übereinstimmt. Gataker. Der Sinn der letzt. n Worte kann folgender seyn: ob du schon sicher zu seyn glaubest, wenn du über die See in ferne Lande fliehst: so werden deine Feinde dich doch auch dahin verfolgen, und dich einholen. Polus. Du magst auf die Inseln in dem ägeischen Meere fliehen: du wirst aber auch daselbst keine sichere Zuflucht finden. White. Ueberhaupt wirst du nirgends eine gewisse Sicherheit hoffen können. Man vergleiche hiermit 5 Mos. 28, 65. 66. Das Schwert des Feindes wird dir nachjagen, und dich überall verfolgen, wohin du auch fliehen magst. Einige glauben, dieses werde v. 10. durch das Gleichniß eines Flusses abgebildet, der nirgends Ruhe findet, bis er in die See fällt. Man lese 3 Mos. 26, 33. 37. 38. Jer. 42, 14. 17. Der Sinn kann auch folgender seyn: der Feind wird überall dergestalt die Oberhand haben, daß nirgends eine Zuflucht, oder ein sicherer Ort wird gefunden werden können, wie Jer. 25, 15. 26. c. 27, 6. 7. 8. c. 43, 10. 11. Ein gewisser gelehrter Schriftsteller versteht dieses von der Hinwegführung der Sidonier nach Babel, und in die umherliegenden Landschaften, worunter Eisia, oder Susiana, war. Daselbst sollten sie aber, wegen des Einfalls der Meder in diese Gegenden, nicht lange ruhig seyn können. Man lese die Erklärung über v. 1. Gataker.

1) Lib. 18. k) De Numism. Diss. 4. p. 436. 437. 1) Geogr. S. lib. 3. c. 5.

V. 13. Siehe, das Land &c. In diesem Verse will der Prophet, wie es scheint, einer Einwendung vorbeugen, oder wenigstens eine Schwierigkeit aus dem Wege räumen, die man wegen der Wahrheit, oder Sicherheit, desjenigen hätte machen können, was hier von Tyrus und Sidon geweissaget wird; als ob es nämlich, bey den gegenwärtigen glücklichen Umständen dieser Stadt, wo nicht ganz unmöglich, doch wenigstens ganz unglücklich wäre, daß sie durch irgend ein Volk, oder durch irgend eine Macht, vertilget werden könnten. Der Prophet zeigt nun, daß solches weder unmöglich, noch unglücklich sey. Er meldet, wie einige wollen, diejenigen, welche solches ausführen sollten, und ein älteres und mächtigeres Volk waren,

als die Tyrer und Sidonier, ja Tyrus und Sidon gegründet hatten. Andere wollen, der Prophet führe hier vielmehr die Chaldäer, oder die Assyrer, oder beyde als Beyspiele an, indem sie, ob sie schon viel größer und mächtiger gewesen seyn mochten, doch durch einander selbst, oder zusammen durch andere, auf gleiche Weise verwüstet worden wären. Man lese Ezech. 31, 3. 21. Amos 6, 2. Gataker. Die meisten aber nehmen an, dieses folge als die Ursache, weswegen die Sidonier, oder Tyrer, in Chaldäa nicht lange ruhig seyn würden; weil nämlich Gott dieses Land ebenfalls zur Vertilgung verurtheilt hätte, Cap. 13. c. 14. und die Chaldäer, ohngeachtet ihrer Macht und Größe, durch die Perser und Meder vertilget werden sollten, Jer. 50. c. 51. Polus, Lowth, White, Gataker. Zugo Grotius, und Day, übersetzen also: Siehe, das Land der Chaldäer; das Volk, das izo darinne wohnet, hat nicht darinne gewohnt, bis die Assyrer es für diejenigen gründeten, welche zuvor in den Wüsteneyen wohnten. Sie, nämlich die Chaldäer, die ersten Einwohner dieses Landes, hatten seine Thürme aufgeführt, und seine Paläste gebauet: aber dem ohngeachtet hat er, nämlich der Assyrer, sie gänzlich bezwungen. Die Assyrer waren gewohnt, wenn sie ein Land erobert hatten, die alten Einwohner daraus hinwegzuführen, und dafür neue hinein zu bringen. Da sie nun Chaldäa bezwungen hatten: so führten sie auch die alten Einwohner dieses Landes hinweg, und setzten dafür diejenigen nach Chaldäa, welche zuvor in den Wüsteneyen gewohnt hatten. White.

Die folgenden Worte sind im Englischen also übersetzt: Dieses Volk war nicht, bis Assur es gegründet hat. Einige erklären dieses von den Tyrern, und halten Assur für die Assyrer, oder Chaldäer; diese beyden letztern aber für einerley Volk. Von ihnen soll Tyrus gegründet worden seyn; und man sagt, dieses Vorgeben streite nicht mit andern Stellen, wo die Gründung von Tyrus andern zugeschrieben wird, und wovon man die Erklärung über v. 7. 12. lese: denn die Völker, welche Tyrus erbaueten, stunden doch unter Assyrien. Der Sinn des Ausdrucks, dieses Volk war nicht, soll folgender seyn: die Tyrer waren kein so altes und großes Volk, wie die Assyrer, oder Chaldäer. Gataker. Andere aber verstehen alles dieses von den Chaldäern. Ihre Erklärungen sind folgende: erstlich: die Chaldäer sind anfangs kein vollkommen gebildeter Staat gewesen, und haben kein Königreich ausgemacht. Man lese von ihrem Ursprunge die Erklärung über Cap. 13, 19. Polus, Gataker. Zweitens, wenn man das &c, welches wie bedeutet, als weggelassen einschaltet,

diejenigen gegründet, die in den Wildnissen wohnten; sie richteten ihre Festungen auf, und baueten

wie Cap. 22, 18. es war nicht eines, wie dieses Volk; es konnte kein Volk mit den Chaldäern verglichen werden, wie 2 Kön. 18, 5. c. 23, 25. Drittens: dieses Volk ist nicht; die Chaldäer sind also kein freyes Volk: sondern machen eine Landschaft aus, die von einem Könige regieret wird, welcher unter dem Könige in Assyrien steht, 2 Chron. 33, 11. Dan. 2, 37. 38. **Gataker.** Die Worte: Assur hat es gegründet, können folgenbergestalt erkläret werden: Der Assyrer, nämlich, nicht Assur, der Sohn Sems, 1 Mos. 10, 22. sondern Nimrod, der Sohn des Cusch, 1 Mos. 10, 8. hat Babylon, und andere Städte, gegründet. Seine Nachfolger hießen Assyrer, und ihr Reich Assyrien; nämlich, nachdem Nimrod das Land, welches zuvor Assur, und seine Nachkommen besaßen, erobert, und das von ihm erbaute Ninive zur Hauptstadt seines Reiches gemacht hatte, 1 Mos. 10, 10. 11. 12. **Polus, Gataker.** Einige übersetzen: seitdem Assur es gegründet hat; nämlich für ein fremdes Volk; das ist, seitdem er fremde Völker dahin gebracht hat. Sie erklären dieses von den Samaritanern, welche Salmanassar dahin führte, 2 Kön. 17, 16. **Gataker.** Vitringa versteht durch Assur, oder den Assyrer, den alten König in Assyrien, Ninus. Er erkläret den ganzen Vers also: daß Tyrus von den Chaldäern, einem nur erst vor kurzem entstandenen Volke, verwüset werden sollte. Man lese die Erklärung über v. 1. und Ezech. 26, 7. **Johann Marsham** m) erkläret diese Stelle folgenbergestalt: Die Erbauung Babels durch die Assyrer war, da der Prophet dieses ansprach, noch bey Menschengebenden geschehen. Denn Baladan, oder Nabonassar, wovon man Cap. 39, 1. lese, hat Babel gegründet, und zu einer Hauptstadt für die Skeniter gemacht, welche zuvor in dem wüsten Arabien zerstreuet waren, und in Gezelten wohnten, Cap. 13, 20. mit der Zeit aber ist diese Stadt zu derjenigen Macht und Herrlichkeit gelanget, worinne wir sie also sehen. In der That war Babel so alt, als Nimrod, 1 Mos. 10, 10. es kann aber doch, wie die meisten übrigen Städte, viele Veränderungen in seinen Glücksumständen erduldet haben, und also, nachdem es verfallen war, durch den Baladan wieder hergestellt worden seyn, wie nachgehends Nebucadnezar es wiederum gebauet hat, Dan. 4, 30. So wird von dem Nehabeam gesagt, daß er Hebron gebauet habe, 2 Chron. 11, 10. welches sonst eine von den ältesten Städten in der Welt war, 4 Mos. 13, 2. **Loroth.** Das Wort צרי, welches durch diejenigen, die in den Wildnissen wohnten, übersetzt ist, bedeutet zuweilen Schiffe, wie 4 Mos. 24, 24. Jes. 33, 21. Ezech. 30, 9. Daher legen einige diese Worte so aus, daß die Könige in Assyrien Tyrus anfangs um der Seefahrt willen gebauet haben, weil

sie sahen, daß es eine sehr gute Lage dazu hatte. Allein צרי bedeutet auch Wästeneyen, Wildnisse, und dürre Plätze, und daher ferner die Einwohner solcher Plätze, sowol Menschen, als Thiere, Ps. 72, 9. Jes. 13, 21. So verstehen es die meisten hier; daß nämlich die assyrischen Könige in Chaldaa Städte, entweder für diejenigen gebauet haben, welche hin und her zerstreuet waren, und nach der Sündfluth, in wüsten Gegenden wohnten, Hiob 3, 14. c. 15, 14 oder für diejenigen, welche durch die Verwirrung der Sprachen von einander getrennet worden waren, 1 Mos. 11, 11. und nun zu einem Volke, oder Reiche, mit einander vereinigt werden sollten; oder auch für solche, die aus andern überwundenen Völkern anstatt dererjenigen hierher gebracht wurden, welche man von hier in andere Länder führte, 2 Kön. 17, 6. 24. c. 18, 11. **Gataker, Polus.** In den folgenden Worten will der Prophet sagen: Nachdem die Chaldäer, wie gezeigt worden ist, zu einem Staate vereinigt worden waren; so fiengen sie an, ihre Stadt, und die Thürme und Paläste derselben: zu bauen. Dadurch wurden sie, in Ansehung ihrer Nachbarn, mächtig, und errichteten endlich die größte Monarchie, die damals auf der Erde war. **Polus.** Das Wort צרי, welches hier durch Festung, und im Englischen durch Thurm übersetzt ist, bedeutet eigentlich einen Wachtthurm. Die Meynung ist also: sie führten Gebäude nicht nur zur Wohnung, sondern auch zur Beschirmung, auf. Die Worte, תיבתי צרי, bedeuten eigentlich: sie haben seine Wachtthürme aufgeführt; das ist, ein ieglicher Haufen Volk bauete seine eigenen Thürme, wie Cap. 2, 20. Einige verstehen aber dieses von den Fürsten zu Babel, wovon ein ieglicher sein Möglichstes that, um den Theil der Stadt zu befestigen, wo er sich befand. Ihre Paläste, oder, wie im Englischen steht, seine Paläste, bedeuten die Paläste der Stadt, oder des Landes. Bey dem vorhergehenden Worte, צרי, ist das Fürwort männlichen, hier aber, bey צרי, ihre Paläste, weiblichen Geschlechts. Man lese Cap. 15, 1. Der Chaldäer, die gemeine lateinische Uebersetzung, und einige jüdische Lehrer, denen auch einige Christen folgen, übersetzen nicht: sie baueten, oder haben gebauet; sondern: sie haben vertilget, oder abgebrochen; als ob צרי von dem Worte צרי herkäme, welches Ps. 137, 7. Jer. 51, 58. Hab. 3, 13. verwüsten bedeutet; und nicht von צרי, welches Cap. 14, 9. Zach. 9, 13. erwecken anzeigt. In der That finden wir auch dieses letztere Wort nirgends von Mauern, oder Gebäuden, gebraucht; und wir könnten daher föglich also übersetzen: gleichwol, wie Cap. 17, 6. haben sie ihre Paläste geschleifet; oder: gleichwol sind ihre Paläste, näm-

baueten ihre Paläste: aber er hat es zu einem verfallenen Haufen gestellet. 14. Heulet, ihr Schiffe von Tharsis: denn eure Stärke ist zerstöret. 15. Und es wird an demselben

nämlich zu Babel, geschleifet, wie Cap. 22, 24. Gataker. Durch er versteht man, wie in andern Schriftstellen, Gott, dessen v. 11. 12. gedacht worden ist. Der Prophet deutet hiermit die wahre Ursache an, weswegen weder die Tyrer, noch die Chaldäer bestehen bleiben sollten; weil nämlich Gott selbst wider sie wäre, und gewiß das große Reich der Chaldäer vernichten würde. Jesaia redet, wie die Propheten gemeinlich thun, von dem Zukünftigen als von einer schon geschenehen Sache. Polus. Einige verstehen dieses so, daß derjenige, der Tyrus erbauet hätte, es auch zerstören könnte, und würde. Andere erklären es aber mit mehrerem Grunde, also: das Reich Assyrien, oder Chaldäa; Ninive, oder Babel; oder beyde, sind schon verwüestet, oder werden verwüestet werden. Man lese Cap. 13. 14. Jer. 50. 51. Nah. 1, 2, 3. Man kann hier übersehen: j e m a n d hat es; oder: es ist, zu einem verfallenen Haufen gestellet, wie Cap. 25, 2. Jer. 12, 11. Man lese die Erklärung über Cap. 1, 7. Also könnte man das Wort חָבַל, welches hier übersetzt ist: zu einem Schutthaufen, mit dem Hugo Grotius nicht so süglich also ausdrücken: zu kleinen Hütten; wenn man nämlich annimmt, daß das punische Wort Mapalia, welches kleine Hütten bedeutet, von diesem חָבַל herkomme, welches gewiß, vermöge seiner Abstammung, und seines Gebrauchs in andern Stellen, ein Verwüsten, oder zu Schutthaufen machen, anzeigt. Denn diese Erklärung stimmt weder mit dem Sinne des Wortes, noch mit der dadurch ausgedrückten Sache überein; und das punische Wort, welches kleine Hütten bedeutet, stammet von einem andern her, welches, wenn nur ein Buchstabe verändert wird, ein Haus anzeigt. Gataker.

m) Can. Chron. p. 478. ed. in folio.

B. 14. Heulet, ihr Schiffe &c. Wie der Prophet v. 1. diese Drohung wider Tyrus mit der Ermahnung an die Schiffe von Tharsis angefangen hat, daß sie über die Verwüstung von Tyrus heulen sollten: so endiget er sie hier auf gleiche Weise. Man lese die Erklärung über v. 1. Gataker.

B. 15. Und es wird &c. An demselben Tage bedeutet, zu der Zeit, wenn diese Weißagung erfüllt werden wird, wie Cap. 10, 20. c. 22, 20. In dem Folgenden wird erslich gemeldet, wie lange die zuvor gedrohte Verwüstung von Tyrus dauern werde; und hierauf folget, v. 16. 17. 18. eine gnädige Verheißung von der Wiederherstellung desselben nach Verfließung solcher Zeit. Gataker. Vergessen werden ist so viel, als verabsäumt werden; so, daß weder Gott, noch Menschen, sich darum bekümmern; wie Ps. 13, 1. 45, 11. Jes. 49, 14. Jer. 2, 32. Hof. 2, 13. c. 4, 6. c. 8, 14.

Denn auf Dinge, die vergessen sind, wird nicht Achtung gegeben. Daher wird das Volk Gottes so oft ermahnet, zu gedenken, und nicht zu vergessen, 2 Mos. 20, 8. 5 Mos. 4, 9, 23. c. 8, 11. 18. Die Anmerkung eines gewissen jüdischen Lehrers ist nicht ungerneimt, oder unwahrscheinlich, daß der Prophet hier auf den Zustand einer Hure ziele, die von ihren Liebhabern vergessen und verlassen wird: denn dieses schickt sich sehr gut zu demjenigen, was unmittelbar v. 16. folget. Das Wort vergessen würde also insbesondere auf die Kaufleute zielen, mit denen Tyrus zuvor Handlung getrieben hatte, v. 17. Man findet etwas ähnliches Jer. 30, 14. Der Ausdruck scheint aber doch allgemeiner zu seyn, und zugleich anzuzeigen, daß Gott auf diese Stadt nicht achten werde: denn v. 17. wird von ihm gesagt, daß er sie wiederum besuchen wolle. Gataker, Polus. Hugo Grotius glaubt, daß hier, und v. 17. dreyimal ein Fehler im hebräischen Texte sey. Wie er Cap. 7, 8. sechse für sechzig lesen will: so ist er der Meinung, man müsse auch hier חַבַּל, sieben, für חַבַּל, siebenzig lesen. Er versteht dadurch die sieben letzten Jahre der Belagerung Salmanassars, da dieser Fürst Tyrus zwey Jahre lang selbst belagerte, und die übrigen fünf Jahre eingeschlossen halten ließ. Diese Zeit über mußten zwar die Tyrer viel Noth und Unbequemlichkeit erdulden: sie vertheidigten sich aber doch mit solcher Hartnäckigkeit, daß er endlich genöthiget wurde, die Belagerung aufzuheben. Man lese dasjenige, was wir über v. 1. aus dem Menander angemerket haben. Allein, wir sind nicht so verwegen, daß wir auf solche Weise mit der Schrift umgehen sollten. Whizte, Gataker. Die übrigen Ausleger halten dafür, daß diese siebenzig Jahre mit den siebenzig Jahren der Gefangenschaft der Juden zu Babel übereinkommen, Jer. 29, 10. Dan. 9, 2. und zwar um so viel mehr, da nicht nur von dem Reiche Juda, sondern auch von den umherliegenden Reichen, worunter Tyrus und Sidon waren, gesagt wird, daß Gott sie, auf eine eben so lange Zeit, in die Hände der babylonischen Monarchie gegeben habe, um derselben zu dienen, Jer. 27, 3-8. Man findet auch Ezech. 26, 7-14. einen Befehl, wo Nebucadnezar mit Namen genennet, und ihm aufgetragen wird, Tyrus einzunehmen und zu plündern; und Ezech. 39, 18. 19. 20. wird ihm und seinem Volke, Aegypten als eine Belohnung für die Verwüstung von Tyrus angewiesen. Die Weißagung bey dem Ezechiel scheint aber doch weiter zu gehen, als die gegenwärtige. Denn hier sind die Jahre bestimmt, und nach denselben wird eine Wiederherstellung verheißt: dort aber wird eine ewigdauernde Verwüstung, ohne einige Wiederherstellung gedro-

selben Tage geschehen, daß Tyrus siebenzig Jahre vergessen werden wird, wie die Tage eines

gedrohet; wie man Cap. 13, 20. von Babel findet. Polus, White, Gataker. Die Wiederherstellung von Tyrus geschähe durch die Gunst der Könige in Persien, nach der Zurückkehrung der Juden aus der Gefangenschaft. Polus. Durch den hier gemeldeten König versteht Hugo Grotius den Salmanassar, bey dessen Lebzeiten Tyrus sich nicht wieder von dem Schaden erholen konnte, den es durch ihn erlitten hatte. Diese ungegründete Meynung streitet gerade wider den Text, und stüzet sich nur auf den angenommenen Satz, daß man sieben für siebenzig lesen müsse. Sanctius und einige jüdische Lehrer, verstehen dieses von David, der siebenzig Jahre alt worden ist, und dessen Alter nachgehends, wie das Alter Nestors, zu einem Sprüchwort gedienet haben soll, 2 Sam. 5, 5. zumal, da der Name Davids bey den Juden überaus hoch geachtet war. Einige setzen hinzu, diese Erklärung könne hier um so viel mehr deswegen statt finden, weil David, und der König in Tyrus, mit einander im Bunde gestanden haben, 1 Kön. 5, 1. den Tyriern werde also hier zu Gemüthe geführt, daß sie diesen Bund gebrochen hatten, und daß deswegen solches Elend über sie komme. Man lese die Erklärung über v. 1. Allein, diese Gründe scheinen von schlechter Wichtigkeit zu seyn. Andere nehmen daher an, es werde hier auf die gewöhnliche Lebenszeit eines Menschen gezelet, wie dieselbe von Mose, Ps. 90, 10. und von dem heidnischen Macrobius, beschrieben wird, wo derselbe von dem Traume des Scipio redet n). Hier soll solches vielmehr also ausgedrückt seyn: nach den Tagen eines Königs, als: nach den Tagen eines Menschen; als ob von dem Leben eines solchen geredet würde, der frey und ohne Zwang lebet, ohne durch Kummer und Verdruß abgemattet zu werden, oder den Zufällen und Unbequemlichkeiten ausgesetzt zu seyn, welche das menschliche Leben sonst gemeinlich verkürzen. **K.** David Kimchi spricht, der Prophet sage deswegen, eines Königs, weil er Tyrus, v. 8. als eine Fürstinn, oder Königin, vorgestellt hatte. Die wahrscheinlichste und sicherste Meynung der Worte ist aber diejenige, welche Aben Estra vorbringt. Nach derselben bedeuten die Tage so viel, als die Regierung, wie Cap. 1, 1. und ein König, ist so viel, als ein Königreich, wie Dan. 7, 17. c. 8, 21. oder ein königliches Geschlecht. So bedeuten sieben Könige, Offenb. 17, 10. sieben auf einander folgende Regierungen. Und so versteht man hier die Regierungen Nebucadnezars, seines Sohnes, und seines Enkels, welche zusammen die chaldäische Monarchie siebenzig Jahre lang besessen haben, Jer. 17, 7. Man lese auch Jer. 25, 9 = 22. Ezech. 27, 3 = 7. v. 28, 7. White, Lowth, Polus, Gataker. Diejenigen christli-

chen Ausleger thun dem Aben Estra unrecht, welche sagen, durch den König verstehe er den Nebucadnezar allein, und er nehme an, daß derselbe siebenzig Jahre lang regieret habe. Er spricht ausdrücklich also: der Sinn ist; des Königreichs Nebucadnezars, seines Sohnes, und seines Enkels, welche zusammen für einen gerechnet werden. Nebucadnezar allein hat nur drey und vierzig Jahre lang regieret, wie Josephus in seinem Buche wider den Apion, aus dem Herosius, anmerket; welches auch gut mit der heiligen Geschichte übereinstimmt, 2 Kön. 24, 12. c. 25, 27. Gataker. Bey dem Pri-deaux o) findet man, wie Tyrus einige Jahre nach der Zerstörung Jerusalems verwüstet worden ist. Der Prophet scheint aber, Cap. 25, 9. 10. die Verwüstung aller durch Nebucadnezarn eroberten Länder auf die Zeit von siebenzig Jahren einzuschränken, nach deren Verfließung das Reich Babel untergehen sollte. Lowth. Nach dieser Zeit sollten die Tyrier und andere Völker die, alte Freyheit wieder bekommen. White, Lowth, Gataker. Die folgenden Worte sind im Englischen also übersetzt: wird Tyrus singen, wie eine Hure. Im Hebräischen steht eigentlich: es wird der Stadt Tyrus nach dem Liede einer Hure seyn; oder: wie einige übersetzen: es wird mit Tyrus wie ein Hurenlied seyn. Einige erklären dieses von einem Liede, welches einer Hure zu gefallen gesungen wird; als ob der Stadt Tyrus ein solches Lied gesungen werden sollte, wie man einer Hure singet, die wegen einer Krankheit, oder eines andern Zufalls, eine Zeitlang verfallen gewesen, iho aber wieder hergestellt ist; um sie nämlich zu ermuntern, Mittel zu suchen, wie sie ihre Liebhaber wieder an sich locken könne. Ein solches Lied soll dasjenige gewesen seyn, welches v. 16. folget. Die meisten aber verstehen ein Lied, welches eine Hure singet, um diejenigen, die sie verlassen hatten, und iho vorbey gehen, wieder an sich zu ziehen. Daher übersetzen einige diese Worte folgendergestalt: es wird in dem Munde von Tyrus wie das Lied einer Hure seyn; womit die englische Uebersetzung ziemlich übereinstimmt. Die Meynung ist: die Stadt Tyrus sollte, nach Wiedererlangung ihrer Freyheit, alle Mittel anwenden, um ihre Handlung wieder herzustellen, und ihre vorigen Kunden wieder an sich zu ziehen, wie eine Hure ihre Liebhaber durch Putz, Schminke und Gesang wieder an sich zu locken sucht. Nachgehends sezt der Prophet dieses Gleichniß fort, und befiehlt der Stadt Tyrus, v. 16. eine Harfe in die Hand zu nehmen, darauf zu spielen, und dabey lieblich zu singen; als ob solches das Mittel wäre, ihre vorigen Kunden wieder an sich zu locken. So meynet er auch v. 17. durch ihr Zurückkehren zu ihrem Hurenlohne ihr Zurückkehren

eines Königs: aber zu Ende der siebenzig Jahre wird in Tyrus wie ein Hurenlied seyn. 16. Nimm die Harfe, gehe in der Stadt rund herum, du vergessene Hure; spiele gut, sänge

kehren zu ihrer Handlung; und durch ihre Ausübung der Hurerey ihre Kaufmannschaft, oder ihren Handel mit der ganzen Welt. Gataker, Polus, White. Diejenigen Ausleger scheinen zu weit zu gehen, welche annehmen, daß Tyrus, da es noch nicht erobert worden war, eine Jungfrau genennet worden sey, v. 12. hier aber eine Hure heiße, weil es nunmehr geschwächt und geschändet war. Denn v. 12. scheint nicht Tyrus, sondern Sidon, eine Jungfrau genennet zu seyn; dieser Ort wird auch daselbst nicht als noch unbezwungen vorgestellt; und eine Weibsperson wird nicht durch eine gewaltsame Schwächung zur Hure gemacht: sondern durch die freywillige Uebergebung ihres Leibes zur Unzucht. Auf der andern Seite scheinen diejenigen zu wenig zu thun, welche wollen, durch das hier gebrauchte Wort *זרה* werde nicht eine Hure gemeint: sondern eine Weibsperson, die ihren Unterhalt mit einer ehrlichen, obschon geringen Arbeit verdienet: als eine Gastwirthin, Kramerinn &c. wie man das Wort Jos. 2, 1. 1 Kön. 3, 16. versteht. Aus einem Gedichte, welches gemeinlich dem Virgil zugeschrieben wird, erhellet zwar, daß die damaligen Gastwirthinnen durch Singen und Saitenspiel, Kunden an sich zu locken suchten: allein, solche waren doch gemeinlich nicht allzuzüchtig, wie diejenigen, worauf Salomo zielt, Spr. 9, 13 = 27. Und aus demjenigen, was hier v. 17. folget, erhellet deutlich, daß hier sonst niemand, als eine Hure gemeint sey. Indessen darf man hieraus nicht den Schluß machen, daß die Kaufmannschaft unehlich, oder unerlaubt sey. Sie ist vielmehr sehr nöthig und nützlich, und wird in dem Worte Gottes nicht nur gebilliget: sondern auch gepriesen, Ps. 107, 23. Spr. 31, 14. 24. Pred. 11, 1. 2. welche letzte Stelle vielmehr auf die Kaufmannschaft, als auf Almosengeben zu zielen scheint. Die Kaufmannschaft wird aber deswegen mit der Hurerey verglichen, weil man in beyden Gewinnst suchet; und in Ansehung einiger Aehnlichkeit die eine Sache, wegen eines gewissen Umstandes, mit einer andern hat, werden gute und lobenswürdige Handlungen zuweilen mit bösen und ungerechten Handlungen verglichen. Man lese Luc. 16, 1. 8. 9. Diejenigen scheinen also wiederum zu weit zu gehen, welche wollen, die gegenwärtige Vergleichung zielt auf Betrug und Ungerechtigkeit, oder auf List und Ränke, deren man sich gemeinlich bey der Kaufmannschaft und bey der Hurerey bedienet, Luc. 16, 9. Spr. 20, 14. Sir. 27, 2. Denn die Kaufmannschaft an sich selbst wird hier als eine vortheilhafte Sache vorgestellt; und der dadurch erlangte Gewinn nicht als etwas unerlaubtes: sondern als etwas, welches in den Schatzkassen Gottes kommen konnte, wovon aber der Hurenlohn

nicht kommen durfte, 5 Mos. 23, 18. wie auch als ein Gewinn, wovon man dem Herrn opfern mochte, der einen Abscheu vor solchen Opfern hat, die ihm von unrecht erworbenen Gütern gebracht werden, Cap. 61, 8. Jer. 7, 9. 11. Mich. 6, 6. 7. 11. Man lese v. 18. Gataker. n) Lib. 1. c. 6. o) Seite 103. 10.

V. 16. Nimm die Harfe &c. Der Prophet fährt hier in seinem verblühten Vortrage fort, und vergleicht Tyrus mit einer Hure, welche, da sie nicht mehr gesucht wird, alle Mittel anwendet, um sich wieder beliebt zu machen, und sich deswegen, unter andern, einer lieblichen Stimme, und einer angenehmen Musik bedienenet. Zugleich aber scheint er auf die gewöhnliche Musik des hier gemeinten Ortes zu zielen, wovon Ezechiel redet, Cap. 26, 13. c. 28, 13. Von dem Worte, welches durch Harfe übersetzt ist, lese man die Erklärung über Cap. 5, 12. Gataker. Der Prophet braucht hier die gebietende Weise anstatt der zukünftigen Zeit; wovon man Cap. 2, 9. lese. Städte werden oftmals mit Weibern verglichen, v. 12. Jer. 6, 2. und zuweilen mit Huren, wegen der Laster, die in großen und reichen Städten nur allzusehr herrschen, und diejenigen beslecken, die darinne zu thun haben. Unzüchtige Weibspersonen werden bey den alten Schriftstellern gemeinlich als solche vorgestellt, die in der Musik wohl erfahren waren, indem sie unter andern, damit die Mannspersonen zu sich zu locken suchten. Die Ausdrücke dieses und des folgenden Verses, zeigen die Kunstgriffe der Tyrer an, womit sie die Kaufleute zur Handlung mit ihnen anlocketen; ferner den Betrug, den sie bey ihrem Handel ausübeten; und die Schwelgerey, welche bey ihrem Gewinnste befördert wurde. Man lese Offenb. 18, 3. 9. wo eben dieselben Ausdrücke, in einem geheimnißvollen Sinne, auf das geistliche Babel gedeutet werden. Lowth. Die Huren waren gewohnt, in der Stadt herum zu gehen, um sich Liebhaber zu suchen, Spr. 7, 11. 12. Eben dasselbe konnte aber auch auf eine bessere und ehrlichere Weise geschehen, Hohel. 3, 2. c. 5, 6. Gataker, Polus. Der Prophet nennet die Stadt Tyrus eine vergessene Hure, theils, weil sie die Kaufleute; durch vielerley, auch unehliche Kunstgriffe, an sich lockten, wie die Huren zu thun pflegen; wovon man Gataker über v. 15. zu Ende lese; theils auch, wegen der großen und allgemeinen Unreinigkeit, die in dieser Stadt ausgeübet und zugelassen wurde. Polus. Für: spiele wohl, steht in der Grundsprache eigentlich: schlage wohl; das ist, künstlich, behend und lieblich. So bedeutet einer, der wohl spielen; oder schlagen kann, einen künstlichen und behenden Spielmann, 1 Sam. 1, 16. Man lese auch Ps. 33, 3. Hernach steht im Hebräi-

singe viel Lieder, damit deiner gedacht werde. 17. Denn es wird zu Ende der siebenzig Jahre geschehen, daß der HERR Tyrus heimsuchen, und sie zu ihrem Hurenlohn zurückkehren wird; und sie wird mit allen Königreichen der Erde, die auf dem Erdboden sind, Hurerey treiben. 18. Und ihre Handlung, und ihr Hurenlohn, wird dem HERRN

heilig

schehen eigentlich: **vervielfältige zu singen**; das ist, singe viel Lieder. Man findet ähnliche Ausdrücke Jer. 2, 23. 2 Chron. 33, 23. Hof. 12, 11. Dieses Singen sollte geschehen, damit man sich der vergessenen Stadt wiederum erinnerte, nach ihr fragte, auf sie achtete, und wieder zu ihr käme wie v. 17. 1 Mos. 30, 22. c. 40, 23. c. 41, 9. 1 Sam. 1, 19. Ps. 22, 28. Man lese v. 15. **Gataker.**

V. 17. Denn es wird 10. Die Heimsuchungen Gottes sind zweyerley. Sie geschehen entweder im **Grimme**, und zum **Gerichte**, wie 2 Mos. 20, 5. c. 34, 7. Jes. 13, 11. c. 26, 14. oder in **Barmherzigkeit**, wie Ruth 1, 6. Ps. 65, 10. Luc. 1, 68. 78. c. 7, 16. c. 19, 44. Man lese Cap. 24, 22. Diese Heimsuchung der Stadt Tyrus sollte von der letztern Art seyn. Der Prophet spricht nicht, daß ihre Kaufleute sie besuchen, sich zu ihr begeben, und die Handlung mit ihr erneuern sollten: sondern der Herr sollte Tyrus besuchen, oder heimsuchen. Damit wird angedeutet, daß die Wiederherstellung dieser Stadt nicht von ungefähr, durch ihre eigene Kraft oder Kunst, oder durch die hier gemeldeten und von ihr gebrauchten Mittel, geschehen sollte: sondern nur durch die gnädige und kräftige Fürsorge Gottes, der ihrer in Wohlthat gedachte, und die Mittel, welche sie brauchete, glücklich ausschlagen ließ. Man lese 5 Mos. 8, 18. Ps. 127, 1. 2. Spr. 10, 20. Das Wort **מָדַן**, oder **מָדַן**, bedeutet nicht nur eigentlich, sondern auch gemeinlich, den Lohn einer Hure, den sie für ihre unzüchtigen Absichten entweder giebt, oder nimmt, wie 5 Mos. 23, 28. Ezech. 16, 31. 34. 41. Hof. 9, 1. Mich. 2, 7. und das Stammwort wird Hof. 8, 8. 9. in eben dem Sinne gebraucht. Hier muß man es aber, in verblühtem Sinne, von dem Gewinne verstehen, der durch die Handlung und Schiffahrt erlangt wird; und folglich auch die Handlung und Schiffahrt selbst. So wird ein ähnliches, oder wenigstens sehr verwandtes Wort, das von eben demselben Stammworte herkömmt, und eben dieselbe Bedeutung hat, Hof. 2, 11. welches die einige Stelle ist, wo man es findet, ebenfalls in verblühtem Sinne von denen Waaren gebraucht, welche die Israeliter durch ihre Handlung mit den benachbarten Völkern empfangen. Die Hauptsache, deren die Juden daselbst beschuldigt werden, ist nicht, daß sie mit diesen Völkern Handlung trieben; und dadurch solche Güter von ihnen erlangten: sondern daß sie dieselben gänzlich denjenigen zuschrieben, mit welchen sie handelten, und nicht Gott, durch dessen Regierung solche Dinge verschaffet wurden, Hof. 2, 7. 8. So wurden sie auch zu den Frei-

ten des Nehemia nicht wegen der Handlung mit Tyrus und Sidon an sich selbst bestrafet: sondern deswegen, weil sie am Sabbath Handlung trieben, Neh. 10, 31. c. 13, 16 = 21. **Gataker, Polus.** Tyrus sollte mit Menschen aus allen Königreichen und Ländern eine gemeinschaftliche Handlung treiben, wie eine gemeine Hure sich allen Ankommenden feil bietet, Ezech. 16, 15. 25. c. 23, 43. 44. denn der Prophet fährt in seinem vorigen Gleichnisse fort. Damit wird nicht, wie einige wollen, eine unerfäctliche und übertriebene Bosheit angedeutet, wie Offenb. 17, 2. c. 18, 3. sondern eine reiche Handlung und Seefahrt, wie Tyrus ehemals gehabt hatte. Das durch **Erdboden** übersetzte Wort scheint insbesondere denjenigen Theil der Erde anzudeuten, den die Menschen anbauen, und worauf sie gehen und ihre Handthierung treiben, Ps. 104, 24. Jes. 13, 14. c. 24, 21. c. 30, 23. 24. Einige deuten diese Worte auf das Verfahren der Stadt Tyrus, da sie nicht heimlich, sondern öffentlich, oder mit vielem Gepränge, mit den Königreichen der Erde Handlung treiben sollte; wie Cap. 57, 7. 8. 9. Ezech. 16, 15. 16. 24. 25. 31. Andere wollen aber, mit dem chaldäischen Umschreiber, daß sie vielmehr auf die zuvor gemeldeten Königreiche zielen, und die Allgemeinheit derselben anzeigen: daß nämlich aus allen bewohnten Theilen und Winkeln Menschen nach Tyrus kamen; wie zu Huren, die einigermaßen berühmt waren, das Volk so gar aus fremden Ländern herzuwiesete, Ezech. 16, 15. Man lese 5 Mos. 14, 2. **Gataker.**

V. 18. Und ihre Handlung 10. Hier folget, wie bey dem Schlusse anderer trauriger Weissagungen, Cap. 18, 7. c. 19, 18 = 25. eine Verkündigung von der Befehung der Tyrer zu Gott, und eine Ermahnung dazu. Einige jüdische Lehrer deuten diesen Vers auf die Zeit nach der Zurückkehrung aus Babylon, und auf die Zeit des zehnten Tempels, da verschiedene Tyrer den jüdischen Glauben annehmen, und einen Theil ihrer Güter zu dem Gottesdienste im Tempel zu Jerusalem weihen sollten. Man lese die Erklär. über Cap. 45, 14. **Gataker, White, Lowth.** Hieronymus ist der Meynung, da Jerusalem wieder zu seinem vorigen Glanze gelanget war: so sey zwischen den Einwohnern dieser Stadt, und den Tyrern, wegen des gemeinschaftlichen Leidens, welches sie hatten erdulden müssen, ein beyderseitiges gutes Verständniß errichtet worden; und man habe gesehen, wie die Tyrer oftmals Geschenke in den Tempel, und zum Baue desselben, brachten, um ihre Dankbarkeit gegen den Gott zu bezeugen, der sie so wunderbarlich erlöst hatte. Denn die Umstürzung der babylonischen

heilig seyn; es wird nicht in den Schatz gesammelt, oder eingeschlossen werden: sondern ihre Handlung wird für diejenigen seyn, die vor dem HERRN wohnen, damit sie zur Sättigung essen, und beständig Bedeckung haben.

schen Monarchie sehet nicht nur die Juden in Freyheit: sondern, nach aller Wahrscheinlichkeit, auch diejenigen, die aus andern Völkern gefangen hinweg geführt worden waren, indem der persische Hof nicht eben die Gewohnheit hatte, die überwundenen Völker zu Leibeigenen zu machen. Daher sollten nun viele Tyrirer zur Erkenntniß des wahren Gottes bekehret werden, und reiche Geschenke in den Tempel senden, welche man auch zu einem gottesdienstlichen Gebrauche anwenden würde. **White.** Es ist aber nicht nöthig, anzunehmen, daß dieser Theil der Weissagung so gleich nach der Wiederherstellung von Tyrus erfüllt werden sollte: denn die Propheten pflegen immer verschiedene Dinge zusammen zu fügen, die auf einerley Ort oder Volk zielen, obschon die Erfüllung der besondern Theile der Weissagung in verschiedenen Zeiten geschehen soll, die weit von einander entfernt sind. Man lese Cap. 4, 2. Ein gleiches kann nun auch hier statt finden. Die Propheten pflegen den Heiden und Götzendienern überhaupt gewisse eigene und bekannte Namen beizulegen, wie Aegypten, Babel &c. Man lese die Erklärung über Cap. 9, 14. So kann nun auch der Name Tyrus in der gegenwärtigen Stelle gebrauchet seyn, wie viele Ausleger auch die Worte Ps. 45, 13. erklären, wo von der Tochter Tyrus geredet wird. Es wird nämlich diese besondere Stadt nicht ausgeschlossen: sondern es wird zugleich angedeutet, daß sowol sie, als auch viele andere, welche von dem wahren Gottesdienste entfremdet waren, endlich bekehret werden, und einen Theil ihres Vermögens zum Dienste Gottes weihen würden. Man lese die Erklär. über Cap. 18, 7. **Lowth.** Insbesondere findet man hier eine Weissagung von der Bekehrung der Tyrirer zu den Zeiten des Mesias, von deren Erfüllung Apg. 21, 3. 4. 5. etwas angemerket, bey andern Schriftstellern aber ausführlicher geredet wird p). Hiervon erklären auch einige jüdische Lehrer diese Stelle; und die Propheten zielen darauf an verschiedenen Orten ihrer Weissagungen. **Gataker, Polus.** Doch wird alles dieses mit solchen Worten vorgestellt, welche auf den damals gebräuchlichen feyerlichen Gottesdienst zielen, wie Cap. 60, 9. 10. 13. 14. Mal. 1, 11. Das Wort **זרמא**, Zurenlohn, steht hier wiederum, wie v. 17. in der mehrern Zahl; und es wird damit alles dasjenige gemeynet, was die Tyrirer mit ihrer Handlung verdienten, oder gewannen. Hieraus erhellet, was zuvor, v. 17. durch den Zurenlohn verstanden werden müsse. Derselbe sollte dem Herrn heilig, oder eine Heiligkeit, seyn; er sollte größtentheils dem Herrn geweihet, und zu einem gottesdienstlichen Gebrauche abge sondert werden. In diesen Worten fin-

det sich eine Anspielung auf den Spruch, der auf das goldene Stirnblatt des Hohenpriesters gegraben war, 2 Mos. 39, 30. Man lese 3 Mos. 27, 30. Jos. 6, 19. Jer. 31, 40. Zach. 14, 20. Die Einbildung des römischgefinneten Sanctius ist sehr ungereimt, daß der Gewinn, den Tyrus durch die Kaufmannschaft erhalten hatte, als etwas solches heilig genennet werde, welches verbannet, und ein Gräucl war, wie die Güter von Jericho, Jos. 6, 17. 18. oder wie der Lohn einer Sure, 5 Mos. 23, 18. denn das Wort **סארא**, heilig, werde bey den Lateinern zuweilen von etwas abscheulichem gebrauchet; und das hebräische **קדש**, welches in Ansehung der Buchstaben einseley mit **קדש**, oder **קדש**, heilig, ist, bedeute einen unreinen Menschen, 1 Mos. 38, 21. 5 Mos. 23, 18. 1 Kön. 15, 12. c. 22, 46. und daher habe dieser Hurenlohn nicht in den Schatzkasten des Herrn kommen dürfen. Allein, solches Vorgeben streitet ja gerade wider dasjenige, welches in diesem Verse folget. **Gataker.** Mit den folgenden Worten: es wird nicht &c. will der Prophet sagen: es wird nicht zu irgend einem unheiligen Gebrauche aufgehoben werden, derselbe mag nun öffentlich oder in geheim geschehen; nicht aus Geiz, oder zur Beförderung der Hoffart und Wollust: sondern es soll zu Werken der Liebe und Gottesfurcht angewendet werden. **Gataker, Polus.** Von einem gewissen jüdischen Lehrer wird dieses folgendergestalt erklärt: es wird nicht in den königlichen Schatzkasten gebracht, und nicht als etwas dauerhaftes, wie das hebräische Wort eigentlich bedeutet, Cap. 23, 6. für die Nachkommen aufbehalten werden, 2 Chron. 12, 14. Das Wort **סארא**, in den Schatz legen, wird gemeinlich von öffentlichen Schätzen gebrauchet, Neh. 10, 39. Jes. 39, 6. Mal. 3, 10. **סארא** aber, einschließen, gemeinlich von Privatschätzen, Spr. 15, 6. c. 27, 24. Die Handlung, in den folgenden Worten, bedeutet den Gewinn, der dadurch erlangt wird, wie Spr. 3, 14. **Gataker.** Der Prophet will sagen: die Tyrirer sollten einen Theil von ihren Schätzen zum Unterhalte und zur Ermunterung dererjenigen anwenden, welche die Erkenntniß des Herrn lehren, in dem Hause Gottes wohneten, und vor dem Angesichte desselben dienten, 5 Mos. 10, 8. 2 Sam. 7, 18. Ps. 27, 4. 42, 3. 61, 8. 84, 5. 134, 1. **Polus, Lowth, White, Gataker.** Die Erhaltung solcher Menschen ist nicht nur ein Werk der Gerechtigkeit und Liebe: sondern auch ein Werk der Gottesfurcht, und zugleich sehr nützlich und nöthig, um den Gottesdienst in der Welt zu handhaben und fortzupflanzen. Indessen wird hiermit die Ausübung der Wildthätigkeit gegen alle dürftige Christen nicht ausgeschlossen: sondern vielmehr darinne mit begriffen.